

Haus Nr. 19 – Cornelier-Erblehen „St. Augustinus“

1614 Hans Sikh, 1685 Melchior Burach/Anna Sick, 1692 Maria Sick, 1722 Andreas Sick (Suckh), 1749 Valentin Sick (Suck), 1755 Wunibald Schnieringer, 1760 Franz Stadler, 1788 Anton Stadler, 1804 Anton Selig, 1816 Joseph Geiger, 1841 Stephan Geiger, 1891 Friedrich Erath, 1909 Wilhelm Sigmund, 1917 Witwe Maria App, 1931 Johann App, 1955 Bernhard Merk, 1960 Darlehnskasse/Paul Reichert (Mieter), 1972 abgebrochen.

In den Lagerbüchern von 1734, 1735 und 1755 sowie in der „Mappa“ von 1735/1792: **Haus Nr. 26**

Im Lagerbuch von 1820: **Haus Nr. 41**

Ab 1822: **Haus Nr. 19**

Erbaut: (vermutlich lange...) **vor 1800** ^{lt. Gebäudeschätzung von 1908}

Abgebrochen: 1972

Ein erster Nachweis des Doppel-Anwesens Haus Nr. 19/20 findet sich im Stift Buchausischen Renovations-Urbar von 1685.¹ Und zwar befand sich damals die obere (rechts) Hälfte des Cornelier-Guts im Besitz von **Melchior Burach** während der untere (linke) Hausteil von **Jerg Bauer (Paur)** bewohnt war [s. Haus Nr. 20]. Als Vorbesitzer sind genannt: für den oberen Teil Melchior Burachs Schwiegervater **Hans Sikh**, für den unteren Teil Jerg Bauers Vater **Matheiß Baur**.

Melchior Burach (Randnotiz: Hats sein Weyb Anna Sikhin von ihrem Vater Hanß Sikh geerbt) ist sein Weib Anna Sikhin Hans Sikhin von Bronnenweyler laut Ergeb und Lehenbief anno 1696 Cornelier und hat nachfolgendes Gueth Ein Cornelier Hauß sambt dem Krauthgärtle zwischen der Mittelmesspfründ Grauthgarthen [S. Francisca, Haus Nr. 18] und Jerg Baur Cornelier Behausung und Garten, fornen uff die Gemeindgassen hinden uff gemelten Jerg Bauer Garthen

Jerg Bauer, modo [leben, jüngst] Thomas Meyer (Randnotiz: anirzo Conradt Fetscher modi [Johann Meichel 10 Juny 1750) Dessen Vater Matheiß Baur ist laut Briefes Cornelier und hat ½ Haus Hofraithen und Garten zwischen obiger Cornelier Behausung zwischen Saulgauer Mittelmess Pfründ Gueths [„S. Francisca“, Haus Nr. 18] und der Gemeind Gassen, fornen auf die Gemeindgassen, unden desgleichen, seind wegen Melchior Burach und Jerg Bauer dieses Garthen different dahero bede Partes ... herrschafil.

Pfallgericht renitirt (?)

Woraus haben dato bede Vorstehende Melchior Burach und Jerg Baur geben in das Pfründamt jäh rlich 10 hlr / Summa 17 kr. 4 hlr.

Jerg Baur und Melchior Burach haben miteinander ein Cornelier Haus und Garthen, geben jährlich daraus miteinander 35 kr. 2 hlr.

Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hausbesitzer auf „St. Augustinus“ (soweit recherchierbar mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten):

- **< 1614: NN.**, Schweher [Schwieger Vater, evtl. auch Schwager] von Hans Sick.
- **1614-1680: Hanß Sikh (Johann Sick, + 1680)**, genannt in Truchsessischen Protokollen von 1614, 1674 und 1680, in einem Stift Buchausischen Protokoll von 1636 und im Stift Buchausischen Urbar von 1685 (als Vorbesitzer, s. Vorspann oben). Außerdem ist er im Taufregister der Pfarrei Saulgau in der Zeit des 30jährigen Krieges zusammen mit **Ursula Mörlin** als Vater dreier Kinder eingetragen: **Johann** (* 28.12.1653), **Maria** (* 25.5.1655) und **Anna** (* 11.11.1659). Laut Protokoll von 1680 ist nach seinem Ableben **Jakob Geiger** [s. Hof „S. Theresia, Haus Nr. 1] als Pfleger seiner zu diesem Zeitpunkt noch minderjährigen Kinder **Anna, Anna Maria, Emma, Maria** und **Julia** bestellt worden

Truchsessisches Protokoll vom 18.3.1614²

Hanß Sikkh von Braunenweiller hatt seinem Schweher ain Cornellier giethle abkhaufft, biht underthenig umb gnedigen Consens und daß er sich leibaigen derffte ergeben. Randnotiz: Wan der Schweher ledig ist soll er wieder anmanen.

17.1.1636³

Hanß Sikkh ist Cornelier geborn

Truchsessisches Protokoll vom 21.2.1680

Jacob Geiger als Pfleger der von Hans Sikkh hinterlassenen Kinder Anna, Anna Maria, Emma, Maria und Julia <?> bestellt

¹ StA SIG, Dep. 30/14 T2 Nr. 1633, S. 44

² StA SIG, Dep 30/1 T 2 Nr. 113, S. 218

³ StA SIG, Dep 30/14 T 3 Nr. 1496 (Stift Buchausisches Cornelier Ergeb-Protokoll)

● **1685 Melchior Burach (Pürch, Burth ?)**, genannt im Stift Buchauschen Urbar von 1685, verheiratet mit **Anna Sikkhin** (1659 geborene Tochter des Vorbesitzers *Hans Sikkh*). Die andere Haushälfte ist im Besitz von **Jerg Bauer** nachgewiesen [s. Haus Nr. 20]. Weitere Nachweise in Truchsessischen Protokollen von 1686 (als Mitglied des Bürgerausschusses) und 1687 sowie in einer Stift Buchauschen Akte von 1687:

Stift Buchausche Akte von 1687⁴

Verglich zwischen Georg Baur und Melchior Burach geschehen den 5ten April is 1687; P.S. Ist ordentlich im Cornelier Prothocoll eingetragen Fol 81:82:83

Heit dato den 22 Martzius hat Melcher Burach [hier: Pürch] und Jerg Baur sich gietlich mit einandern verglichen von wegen ihrig inhabents Guats von wegen deß Gangs, daß der Melcher Purch schon etliche Jahr hat ihngehabt und aber hat der Melcher Purach den Gang durch den Garten hin... faren lassen, und daß Jerg Paur sein Garten ...

Zusatzvermerk: Weillen Jerg Baur und Melcher Burach sich wegen ihres Cornelier giethlich miteinander verglichen haben, so hat Jerg Baur ihme Burach ein Stickle von seinem Garthen geben, welches und zum Thail an der Mittelmess Guoth streckht, und zum Thail neben Bachoffen hinauff sol Melcher Burach zuegehert, und liegt dasjenige Guoth oder Gerle so er Melcher Burach jetz in allem inhat, zwischen der Mitelmess Pfrundgarten und Jerg Bauren Auch Cornelier Garten, stoßt oben auf ihne Melchior Burach sein Behaußung, unden auffermelten Bauren seinen Cornelier Garten

Truchsessisches Protokoll vom 13.6.1687 (Band 25)

Melchior Burth (Burach) und Jerg Paur, so wegen seines Ganges in ihr inhabendes Cornelier Gueths strittig worden, haben sich im Beisein des Ammans Hanns Abbt, Michael Hugels, Johann Strigel, Johannes Hackh und Martin Kürchels auf Ratification ...

Die nächsten Besitzer ergeben sich aus Einträgen in Stift Buchauschen Cornelier-Protokollen von 1692, 1722 und 1749 sowie aus den Braunenweiler Urbaren (Lagerbüchern) von 1734, 1735 und 1755:

Stift Buchauscher Cornelier Leheneintrag vom 5.11.1692⁵

Maria Sikkhin, Hans Sikkhen seel. nachgelassne Tochter zue Braunenweiller hat von ihrer Schwester Anna Sikkhin ein halb Hauß sambt daran liegendem Gärthle legitimé an sich bekhommen, sich auff darauß ... an das Stüfft Buchaw mit Leib zue Cornelierin ergeben. Daher ist selbiger heut, auf geziemendes Anhalten und abgelegtes Handgelübt an Aydt statt ...

Stift Buchausches Cornelier-Protokoll v. 3.6.1722⁶

Jacob Sigg von Braunenweyler erscheint vor einer Fürstl. Lehen Canzley und will seinem Sohn Andreas Sigg auf das von seiner Schwester Maria Siggin hindlassnes halbe Cornelier Häuslein zur Cornelier Leibaigen ergeben. Hat Prästanda prästieret. 4 f. 30 Kr. lt. Randnotiz: 2 f. der fürstl. Abbt, 1 f. der löbl. Fabric, 1 f. 30

12.2.1749⁷

Andreas Sigg von Braunenweiler bittet um Consens, sein halbes Cornelier Häusel samt Garten fol 274 seinem Bruder Valentin Sigg daselbst an einer Schuld per 80 fl. überlassen zu dürffen. Fiat zahlt Consens 30 kr. und weilen Valentin Sikkh annoch nicht Cornelier fähig, als produciert derselbe von seiner Dürmentinger Jurisdiction Herrschaft den schriftlichen Consens, Crafft dessen derselbe sich Cornelier machen dürffe und zumalen hierum bittet, auch prolatis statutis Cornelianis als wirklich Cornelier aufgenommen wirdt, solut solo 4 fl. 54 kr.

Ferner bittet Andreas Sigg, weilen er durch diese Cession seines Hauses und Gärtleins dato kein Cornelier Gueth mehr besizet, als ihne zu manumittieren, fiat, solle pro Manumission zahlen 3 fl.

Eingelegt:

Nachdeme Andreas Suckh von Braunenweiller, ein gegen das Fürstl. Stüfft Buchau wirklich Cornelier Leibaigener gesünnet, seinem Bruder Valentin Sückh allda das inhabende halbe Cornelier Haus sambt dem dabey liegenden Gras und Grauth Gärtlein abzutretten und zu cedieren, soforth sich als Cornelier Leibeignen gegen dem Fürstlichen Stüfft einzulassen, umb den hierzu beköstigten [?] Herrschaftlichen Consens, gedachter Valentin Sückh diesseitiger Underthan zu Braunenweiler gehorsamblich angesuchet hat, als wirdet ihme Valentin hiermit in Conformität de s Vertrags de anno 1588 mit Ertheilung sothanen Consenses willfahret. In Verkundt des herfürgetruckhten Reichserbtruchsässisch Hochgräflie h Dürmentingisch mütleren Canzley Insigels geben Dürmentingen den 30ten Januarij 1749 Oberambts Canzley allda

Lagerbuch von 1734 (S. 103):

Andreas Suckh, ein aigen Haus mit Conradt Fetscher [s. Haus Nr. 20] zwischen S. Francisca und dem Gäßl, Nr. 26 - 41 Ruthen.

Lagerbuch von 1735:

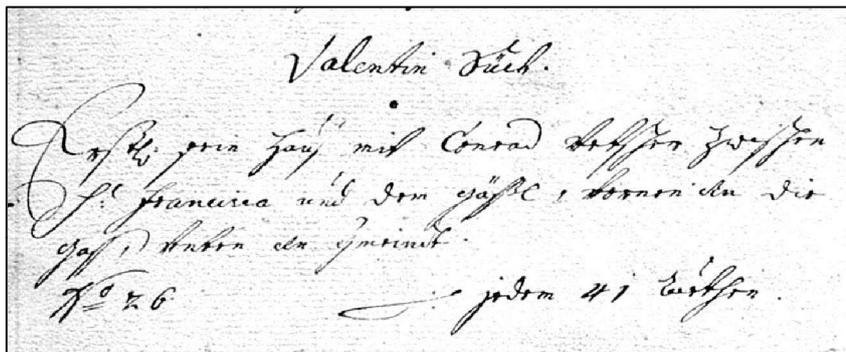
Valentin Sück, 1734 Andreas Sückh, ain Halbhaus mit Conrad Vetscher zwischen S. Francisca und dem Gässle, Nr. 26 - 41 Ruthen, Randnotiz: Ist Cornelier eigen und gibt Jahreszins 6 Kreuzer.

⁴ StA SIG, Dep 30/14 T 3 Nr. 1153

⁵ StA SIG, Dep. 30/14 T 3 Nr. 1508, S. 90 (Cornelier-Güter, Lehenbriefe 1688-1700)

⁶ StA SIG, Dep. 30/14 T 2 Nr. 1518 S. 63

⁷ StA SIG, Dep. 30/14 T 2 Nr. 1529, S. 246



Valentin Sück.
 Erstlich sein Haus mit Conrad
 Vetscher zwischen St. Franciska
 <Haus Nr. 18, Theo Stützle> und
 dem Gäßel, vornen an die Gass,
 unten die Gemeindt.
 No. 26 jedem 41 Ruthen

Daraus lässt sich folgende weitere Besitzfolge ableiten:

- **1692: Maria Sigg**, vermutlich jene *Maria Sick*, die im Taufregister der Pfarrei Saulgau am 25.5.1655 als Tochter von *Johann Sick* und *Ursula Mörlin* aus Braunenweiler eingetragen wurde und mit Ergeb-Revers vom 5.11.1692 das vorher im Besitz ihrer – mit *Melchior Burach* verheirateten [s. oben] – Schwester *Anna Sigg* befindliche Cornelier-Halbhaus übernommen hatte [s. Ergeb-Revers von 1692 in Anhang 1].

- **1722: Andreas Sick (Sigg, Suck, 1703-1759)**⁸, Sohn von *Jacobus Sick*, Bruder des nachfolgenden Valentin Sück, [weitere Daten, u.a. vier Ehefrauen und 12 Kinder, s. Haus Nr. 15], laut Cornelier-Protokoll von 1722 Übernahme des vorher im Cornelier-Besitz seiner Tante *Maria Sigg* befindlichen Halbhauses. Nachdem er 1744 das Pfarr-Widum „S. Johann Nepomuk“ [s. Haus Nr. 15] übernommen hatte, gab er 1749 das Cornelier-Halbhaus Nr. 19 an seinen Bruder **Valentin Sick** weiter und kaufte sich aus der Stift Buchaischen Cornelier-Leibeigenschaft los.

- **1749-1755: Valentin Sick (Sück, Sigg, Sukh 1718-1755)**, Sohn von *Jacobus Sick*, Bruder des vorhergehenden Hausbesitzers Andreas Sick, Heirat 1749 mit **Maria Agatha Ba(a)derin** (1723-1758, Tochter von *Michael Bader* auf „S. Leopold“, Haus Nr. 31), drei Töchter: *Anna Maria* (1750-1798, Heirat 1790 mit *Laurentius Fetscher*, s. Haus Nr. 39); *Anastasia* (*1752, ?) und *Elisabeth* (1754-1757).⁹ Nachdem *Valentin Sick* ein knappes Jahr nach der Geburt von Tochter *Elisabeth* (im Alter von erst 36 Jahren) gestorben war, zeigte Witwe *Maria Agatha geb. Baader* den Tod (Fall) ihres Ehemannes *Valentin Sigg* an und bat gleichzeitig um herrschaftliche Zustimmung zu einem neuen Cornelier-Lebens-Verhältnis. Sie verehelichte sich noch im selben Jahr in zweiter Ehe mit **Wunibald Schnieringer**, der damit Nachfolger auf dem Halbhaus wurde [s. Folgeabschnitt].

Stift Buchaisches Cornelier-Protokoll vom 22. Oktober 1755¹⁰

Agatha Baaderin von Braunenweiler zeigt an den Fahl ihres Eheconhorten *Valentin Sigg*, so ½ Cornelier Haus, Hofraithen und Krautgärtlein besessen, und verfehlet denselben mit 6 f. Bittet zugleich um Dilations Consens zur Aufstellung eines Corneliers. Welcher bis Georgy 1756 vergönnet ist, wo sodann die Zuschreibung dieses ½ Cornelier Hauses etc. geschehen solle. Zahlet Consens 30 Kr.

- **1755-1760: Wunibald Schnieringer (1718-1794)**, Sohn von *Johannes Schnieringer* auf dem Hof „S. Theresia“ [Haus Nr. 1], erste Ehe 1755 mit **Maria Agatha Baaderin** (1723-1758), Witwe von *Valentin Sick* [s. Vorabschnitt], eine Tochter *Elisabeth* (1756-1758), zweite Ehe 1761 mit **Catharina Halderin** (1731-1801) aus Haid, fünf Kinder, darunter: *Maria Clara* (*1769, Heirat 1789 mit *Johannes Glaner*). Im Februar 1760 vertauschte *Wunibald Schnieringer* das über seine erste Ehefrau „erheiratete“ Cornelier-Halbhaus mit *Franz Stadler* gegen dessen privateigenes Haus im Unterdorf. Damit wurde **Franz Stadler** nächster Besitzer des Cornelier-Halbhauses Nr. 19 [s. Folgeabschnitt].

Truchsess. Protokoll vom 9.8.1758 (Band 45)

Nach vorgenommener Vermögens-Abtheilung der *Agatha Baderin* seel. ist dem *Wunibald Schnüringer* als Stüffvatter der *Anna Maria Sückhin* der obrigkeitliche Auftrag gemacht worden, dass er iez gedachter Tochter das mit Einschluss des Vorausdurcheine obrigkeitlich gebilgte Tranzaction auff 45 fl. gestellte Erbtheil bey wenig Tagen entrichten und derselben Pfleger *Antoni Bader* beständig, oder aber dafür eine gerichtlich und genuessambe Hypothek zu Handen stellen, nicht weniger auch seiner eigenen Tochter *Elisabetha Schnüringerin* bestanden Erbantheill

⁸ Sowohl die damaligen Pfarrherrn als auch die Protokollschreiber zeigten bei den Namen *Sick* und *Sugg* große „Flexibilität“ und variierten immer wieder mal - bei nachgewiesenermaßen ein und derselben Person - zwischen *Sick*, *Sigg*, *Sück*, *Suck*, *Suckh* und *Sugg*... In den frühen Braunenweiler Pfarrbüchern finden sich sind beide Namen.

⁹ Pfarrbuch-Einträge (teilweise) im Tauf, Heirats- und Sterberegister

¹⁰ StA SIG, Dep. 30/14 T 2 Nr. 1531, S. 227

á 24 fl. 53 kr. statutenmäßig verglichen solle. So erscheint anheut Noe des Wunibald Schnüringers desselben Schwager Antoni Stadler, gehorsam vorbringend wasmasen es seinem Schwager nicht möglich seye, gleich tez mit so vielem paaren Geld aufzukommen, und wegen Fertigung der Obligation und Versatzbrieff bey izeiger Erndzeit umbzulauffen, ihm nicht weniger schwer falle, so wolle indesser er Antoni Stadler für alles, was seinem Schwager Wunibald Vermög erziehende Inventarij nichts davon ausgenommen bis künftiges Martini dergestalten cavierem und guethstehen, bis dorthin so ein und anderes nicht in behörige Richtigkeit gebracht seyn würde, als Selbstschuldner dafür haften und ohne Widerred bezahlen wolle, wie er ein solches mit seiner eigenen Unterschrift zu bezeigen bereits seye. Gez. Antoni Stadler, Schmid

Stift Buchausches Cornelier-Protokoll vom 22.Feb. 1760¹¹

Eodem erscheint **Wunibald Schnieringer** und bittet um Consens seine Cornelier halbe Behausung samt Krautgarten Fol. 274 an **Franz Stadler** gegen ein agentumbliches Haus und Garten vertauschen zu dürfen. Fiat zahl 30 Kr. Exped. Sub Taxa 2 f. 15 Kr. Idem **Wunibald Schnieringer** supplicat pro Manumissione so ihm verwilliget gegen Erlag 30 Kr. **Franz Stadler** hingegen produciert einen dürmtingischen Consens, sich auf das anerhandelte halbe Haus zu Cornelier Leibeigen ergeben zu dürfen prästiert prälectis statutio datuns <?> fide manuali die gewöhnliche Taxam mit 4 f 5 Kr.

Eingeklebt: ein von Amman Johannes Widmann am 20.2.1760 aufgesetzter Tauschvertrag: Dass ich Wunibold Schnieringer, ein Reichs Erbruchsessisch Hochgräfl. Dürmtingischer Underthan, bekenne öffentlich khundt und zu wissen gemacht, dass ich mein eigens Cornelier Haus zu ? gegen sein halben eignen Haus mit dem ehrbaren und bescheiden Franziscus Stadler besagten Braunenweiler, stoß oben an Wunibald Sugg eigen Halbhaus, unden an Rosina Wirbelin eigens Haus, einseits an die Gemeind Gassen ein und anderseits an das Russen Öschle an Conrad Stadlers Lehen Acker...Stadler zahlt an Schnieringer eine Aufgab von 76 f., 15 f. bar, den Rest bis 1760. Was das Cornelier Haus anb elangt so stoßt es oben an die Gemeindgasse, unden mit samt eigener Gärten an Johannes Widmann und Johannes Maichel, einseits...sowie ein Reichs Erbruchssäsischer Consensbrief Friedberg Dürmtingen vom 22. Februar 1760

• **1760-1773: Franz Stadler (1721-1773)**, Sattler, Sohn von **Anton Stadler** auf dem Hof „S. Kornelius“ [s. Haus Nr. 30], Stammvater einer nach Dürmtingen, Tiefenbach, Sattenbeuren, Saulgau, Friedrichshafen, Buchau, Boos, Hochberg, Lampertsweller, Boms und in die USA verzweigten und bis heute nachweisbaren Stadler-Familienlinie¹², Heirat 1745 mit **Maria Anna Mayrin** aus Mimmenhausen (+ 1784), acht Kinder, darunter **Anton Stadler** (1752-1826, Hausnachfolger, s. Folgeabschnitt) und **Christina Stadler** (* 1754, in Günzkofen verheiratet mit **Johannes Fetscher**). Laut Lagerbuch von 1735 war Franz Stadler zunächst Besitzer des Halbhauses Nr. 2 [ab 1822 Nr. 41/42, Irmeler/Birnbreier] im Unterdorf und vertauschte dieses im Februar 1760 mit **Wunibald Schnieringer** gegen dessen Halbhaus Nr. 27 [ab 1822: Nr. 19].

Da dieses Anwesen ein Cornelier-Erblehen des Stifts Buchau war, musste sich **Franz Stadler** zwangsläufig in die Stiftische Cornelier-Leibeigenschaft ergeben. Nachfolgend ein Abdruck des **Kornelier-Ergebbriefs** mit Auszügen als 1:1-Abschrift:¹³



¹¹ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1531, S. 480

¹² Stadler-Chronik, Linien 1.3 ff. (Familiensammlung v. Bernhard Wetzel, 2011);

¹³ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Bd.1537

Von Gottes Gnaden / Wir Maria Carolina, des Heiligen Römischen Reichs -Fürstin / und Abtissin des Kayserlich Gefürsteten Freyweltlichen Stiffts Buchau / Erb-Frau der Herrschaft Straßberg / gebohrne Gräfin zu Königsegg/Rottenfels ec. Bekennen hiemit / und thun kundt Männiglich mit disem Brieff / daß auf heut dato vor Uns auf unserer Pfallentz erschienen ist Franz Stadler von Braunenweiler und hat uns unterthänigst gebetten, wür wollten geruhen / ihm die jenige halbe Cornelier Behausung samt Kraut und Graspärtlin, so ehr von Wunibald Schnieringer erhandelt gnädiglich verleyhen, welche sein Bitt wir angesehen und haben ihm solches inmassen gnädig verleyhen, und gelyhen, daß Er solche Innhaben, Nutzen und Niessen... Inngleichen auch wegen diesem halben Häußle unserm Pfallentz-Gericht unterworffen seyn solle... also hat Er sich ganz ohngezwungen mit Leib an unser Fürstliches Stifft ergeben, ihne Wir angenommen, und ihm die Freyheit, und Gerechtigkeit, wie die andere unsere Stifftsleuth geniesen, vergunt und gegeben haben. In Urkund besigelt, mit unserm anhangenden Fürstl. Abtley- auch angebohrnen Secret-Innsigel (jedoch in allweg ohnschädlich) der geben ist den 22ten Febr. 760.

● **1788-1804: Anton Stadler (1752-1826)**, Sattler, Sohn des Sattlers *Franz Stadler* [s. Vorabschnitt], Heirat 1774 mit **Margaritha Knoll** (1748-1820, Tochter des Lehensbauern *Georg Knoll* auf „S. Joanna“ [s. Haus Nr. 2], vier Kinder, darunter: *Fidel Stadler* (1775-1814, Sattler in Dürmentingen), *Joseph Stadler* (1777-1856, Sattler und Nachfolger auf Haus Nr. 38), **Marianne Stadler** (1780-1853, erste Ehe 1804 mit **Henricus Anton Seelig**, 1816 zweite Ehe 1816 mit **Joseph Geiger**, die gleichzeitig Hausnachfolger wurden, s. Folgeabschnitte).¹⁴

Anton Stadler hatte nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1773 dessen Hausanwesen übernommen, und zwar, ohne dass er den Erbgang an das Stift Buchau gemeldet hätte, wie es in den Kornelier-Statuten vorgeschrieben war. Als dieses „Cornelier-Vergehen“ dann 1788 auch in den Amtsstuben des Stiffts bekannt wurde, war „Schluss mit lustig“; der Leibeigene wurde vor seine Herrschaft nach Buchau zitiert und dort mit einer Geldstrafe belegt.

Hier zunächst eine Abschrift des Stift Buchaischen Protokolls vom 18. Juni 1788:¹⁵

18. Brachmonat 1788 Da Franz Stadler von Braunenweiler, welcher ½ Haus, Hofreite, halbe Gemeindsgerechtigkeit und Krautgärtl e wie auch ½ Juchert Ackers hinterm Garten im Russenöschle, zu fol. 275 und 262 im Urbar von 1685 beschrieben, zu Kornelierlehen imgehabt, schon vor 15 Jahren gestorben ist, dessen zurückgelassener Sohn aber, Anton Stadler, weder den Sterbfall noch die übrigen Kornelierschuldigkeiten beobachtet hat, so wurde derselbe mittelst einer an das löbliche Oberamt in Dürmentingen erlassene Requisition hierher berufen. Er gab vor, daß er gleich nachdem er die obgedachten Korneliergüter erblich erlangt, sich hierher begeben und es gemeldet hätte. Man sey aber damals wirklich zur Herbstamung nacher Ogelsbeuren gefahren und hätte ihn dortmals nicht als Kornelier angenommen. Bey diesem Anmelden hätte er es bewenden lassen, weil er immer geglaubt habe, man werde ihn schon vorrufen, doch sey der Fehler immer auf seiner Seite, wofür er gehorsamt abbitte. Da in den Rechnungen die Eentrachtung des schuldigen Sterbfalls nicht vorkömmt, so soll Anton Stadler nicht nur den schuldigen Sterbfall mit 2 fl. 30 kr. entrichten, sondern auch 1 fl. Caduitätsstrafe für dermal besonders in Rücksicht der darmaligen guten Nachbarschaft bezahlen, übrigens aber sich zu Kornelier ergeben. Tax 4 fl. 54 kr

Sogar die Nachbarschaftshilfe der erbtruchsessischen Herrschaft mit Sitz in Dürmentingen wurde in dieser Sache in Anspruch genommen. Hier der entsprechende Brief an das löbliche Oberamt, datiert vom 10ten Brachmonat 1788:¹⁶

Anton Stadler von Braunenweiler ist schon seit ungefähr 15 Jahrten Besitzer einiger Kornelier-Grundstücke, und hat sich den diesseitigen Kornelierrechten schnurstracks zuwider weder zu Kornelier ergeben noch den Sterbfall anstatt seines Vorfahrers entrichtet. Da wir nun zu Abwandelung dieses Gegenstandes den 18ten des itzt laufenden Monats ausersehen haben, so ersuchen wir ein löbliches Oberamt, den gedachten Anton Stadler vor die hiesige Hochfürstl. Lehenkanzley auf den gemeldten Tag zur Stellung nachbarlich zu verschaffen. Unter Erbietung anderer derley Gegendienste sind wir übrigens mit .. stets Eines p. Rätthe.

Anton Stadler scheint die Sache psychisch und finanziell verkräftet zu haben. Denn er erreichte das für damalige Verhältnisse stolze Alter von 73 Jahren, ehe er am 27.2.1826 verstorben ist. Seine Ehefrau *Margaritha geb. Knoll* war schon fünf Jahre vor ihm am 11.11.1820 verschieden, im Alter von 72 Jahren.

1789 kam das „S. Augustinus“-Anwesen als *Cornelier-Erblehen* – wie auch alle anderen Lehensgüter des Stiffts Buchau in Braunenweiler – unter Thurn und Taxische Lehensherrschaft, wobei die bisherigen Bedingungen weitergalten. Eine T&T-Akte nennt dann auch die Besitzfolge auf diesem Lehen: 1788: *Anton Stadler*, 1804: *Anton Seelig*, 1815: *Joseph Geiger*, 1841: *Stephan Geiger*.¹⁷

¹⁴ Familienregister I S. 46; T&T-Lehensakte 335

¹⁵ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Bd. 1537 S. 184

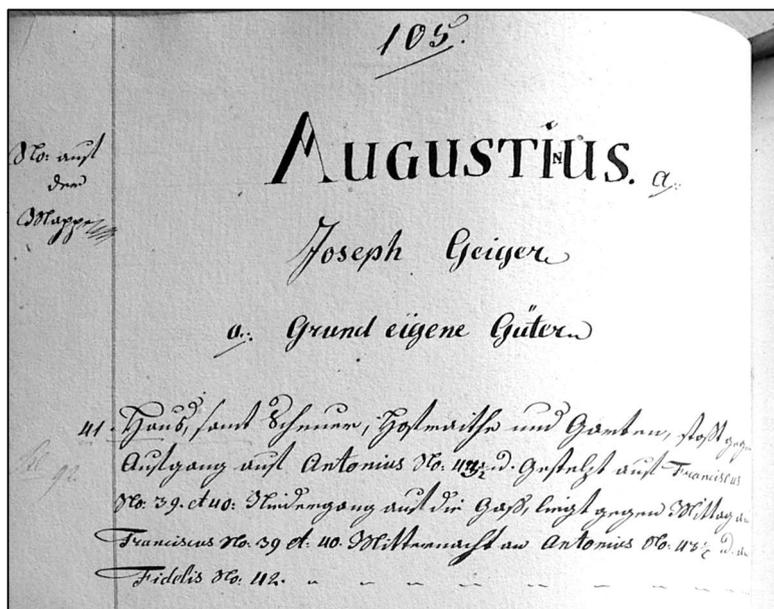
¹⁶ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1537

¹⁷ StA SIG, Dep. 30/13 T 5 Akte 335 Nr. 26

Vermutlich – genaue Nachweise fehlen – ist *Anton Stadler* (spätestens) Ende 1804 in das vorher von Michael Fetscher bewohnte Halbhaus Nr. 6 [ab 1822: Nr. 38, später Schreinerei Roth] umgezogen und hat das von seinem Vater übernommene halbe Cornelier-Haus Nr. 26 [ab 1822: Nr. 19] an seinen Schwiegersohn **Anton Seelig** abgegeben, der sich am 26.11.1804 mit Marianne Stadler verheiratete.

• **1804-1813: Heinrich Anton Seelig** (1782-1813), Säckler, Sohn des Schneiders *Jakob Seelig*, s. Haus Nr. 44, Heirat 1804 mit **Marianne Stadler** (1780-1851, Tochter von *Anton Stadler*, s. Vorabschnitt), sieben Kinder, die aber mit Ausnahme von *Pankraz Seelig* (* 1810, weitere Lebensdaten unbekannt) alle bereits im Geburtsjahr starben. Nachdem ihr erster Ehemann *Anton Seelig* am 3.6.1813 im Alter von 30 Jahren an „Auszehrung“ verstorben war, ging *Marianne Stadler* drei Jahre später eine zweite Ehe ein mit:

• **1816-1834: Joseph Raimund Geiger** (1771-1834), Branntweinbrenner, Sohn von *Johann Michael Geiger* und dessen (2.) Ehefrau *Rosina Baaderin* auf dem Michelshof „S. Joseph“ [Haus Nr. 48], Heirat 1816 mit der Witwe **Marianne Stadler** (1780-1851, s. Vorabschnitte), sechs Kinder, von denen fünf im Kleinkindesalter starben, einzig länger lebend: **Stephan Geiger** (1819-1893, ab 1841/1843, nach einem „Zwischenspiel“ der Mutter als Besitzerin, Nachfolger auf dem „St. Augustinus“-Anwesen, s. Folgeabschnitt).¹⁸



Lagerbuch für Braunenweiler von 1820

Augustinus

Joseph Geiger

a Grund eigene Güter

No. 41 Haus samt Scheuer, Hofraithe und Garten, stoßt gegen Aufgang <Osten> auf Antonius No. 43 ½ <„Schuhmachers“-Haus Nr. 32> und gestelzt auf Franciscus No 39 et 40 <richtig: Francisca = Stützle-Haus Nr. 18>, Niedergang <Westen> auf die Gaß, liegt gegen Mittag <Süden> an Franciscus No. 39 et 40 <wieder falsch, s. oben>, Mitternacht <Norden> an Antonius No 43 ½ <s. oben> und Fidelis No. 42 <Molke/Grabherr>.

Das „St. Augustinus“-Anwesen (Hausgrundstück, Äcker und Wiesen) misst

damals (1820) insgesamt 3 ¾ Jauchert und 74 Ruten, davon entfallen ¾ Jauchert 110 Rutens und 25 Schuh auf sogenannte Corneliergüter (s. Vorspann), 1 ¾ Jauchert 290 Ruten sind gemeindeeigene Felder, der Rest ist grundeigener Besitz.

• **1841-1891: Stephan Geiger** (1819-1893), Schreiner, Sohn von *Joseph Geiger* [s. Vorabschnitt], erste Ehe 1841 mit **Theresia Engler** (1822-1847) aus Unterweiler, fünf Kinder, von denen zwei das Kleinkindesalter überleben: *Crescentia Geiger* (1843-1872, in Saulgau gestorben) und *Anton Geiger* (1846-1878, Soldat, gestorben in Frankfurt). In der 1847 geschlossenen 2. Ehe mit **Cecilia Obert** (1823-1867, geboren in Marbach) werden weitere 14 Kinder geboren, darunter: *Theresia Geiger* (* 1852, verheiratet nach Glochen), *Maria Anna Geiger* (* 1854, verheiratet nach Altshausen), **Augusta Geiger** (1861-1943, Heirat 1891 mit dem Schreiner und Hausnachfolger **Friedrich Erath**, s. Folgeabschnitt) und *Maria Geiger* (1863-1944, gestorben in Saulgau). 1871 verheiratete sich Stephan Geiger in 3. Ehe mit **Josepha Flesch** (* 1827 in Braunenweiler, Tochter des von Dürmentingen gebürtigen Wagners *Johannes Flesch*), diese 3. Ehe blieb kinderlos.¹⁹

Stephan Geiger, der das Anwesen „S. Augustinus“ am 12. Jun 1843 noch als Kornelier-Erblehen übernommen hatte (gegen Zahlung einer *Fallgebühr* für den verstorbenen Vater in Höhe von 2 fl. 52 kr., eine *Kornelier-Ergebnisgebühr* von 4 fl. 54 kr., einer Gutsübernahme-Konsensgebühr von 30 kr. und 30 kr. für den fortlaufenden Konsens der Witwe, insgesamt 8 fl. 46 kr.)²⁰, übergab das mittlerweile durch Ablösung

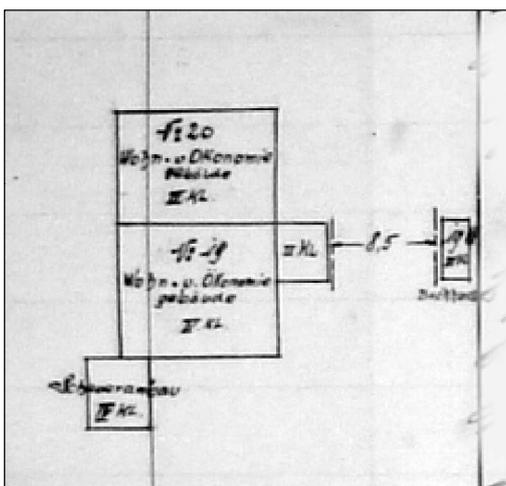
¹⁸ Familienregister I S. 44; Geiger-Linie 1.2.2 (*Geiger-Buch* v. Bernhard Wetzels, 2012)

¹⁹ Familienregister I S. 107; Güterbuch-Aufnahme 1842, Güterbuch-Heft 62

²⁰ T&T-Lehensakte (s. Fußnote oben)

des Erblehens in Privatbesitz überführte Anwesen am 23.10.1891 an Tochter *Augusta* aus 2. Ehe und deren Ehemann *Friedrich Erath*. Und zwar gegen eine Kaufsumme von 8 000 Mark plus ein lebenslanges Leibgeding und Wohnungsrecht in der 1889 gebauten (später wieder abgerissenen) Pfründerwohnung [s. Auszüge aus der Bauakte in Anhang 3] einschließlich dem „*Recht zur Benutzung eines Platzes in der Werkstatt*“.²¹

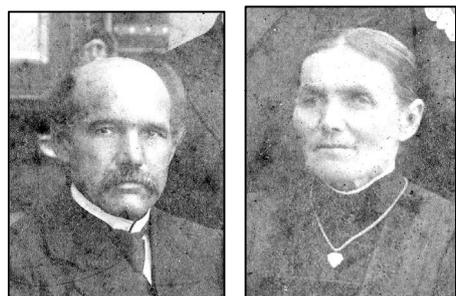
• **1891-1909: Friedrich Erath (1859-1937)**, geboren in Dietershausen/ Uttenweiler, Schreiner, Heirat 1891 in Braunenweiler mit **Augusta Geiger** (1861-1943, Tochter des Schreiners *Stephan Geiger*, s. Vorabschnitt), vier Kinder [weitere Familiendaten s. unter Haus Nr. 13]. *Friedrich Erath* gab die 1891 von seinem Schwiegervater *Stephan Geiger* übernommene Schreinerei im Anwesen „S. Augustinus“ schon 1906 wieder auf und verlegte Wohnung und Werkstätte in das von *August Ebe* gekaufte Anwesen „S. Andreas“ [s. unter Haus Nr. 13]. 1909 ging das Anwesen „S. Augustinus“ durch Kauf an *Wilhelm Sigmund* [s. Folgeabschnitt].²²



Haus Nr. 19 in einem Auszug aus einem Gebäudeschätzprotokoll der Gemeinde Braunenweiler von 1908 – also noch im Besitz von Friedrich Erath.

Der zweistöckige Anbau unten links (Nr. 19b) mit einer zusätzlichen Scheuer (oben) und einer Pfründerwohnung (im Erdgeschoss) war ebenso unter *Stephan Geiger* gebaut worden (1889) wie das 1859 erstellte, frei stehende Backhaus (Nr. 19a). Der Scheuer-/Pfründerhaus-Anbau ist später wieder abgerissen worden.

• **1909- 1917: Wilhelm Sigmund (1856-1920)**, Schuhmacher, geboren in Herberdingen, Heirat 1883 mit **Katharina App** (1859-1923, Tochter des Mesners *Johann Baptist App*, s. Haus Nr. 11/12), acht Kinder [weitere Familiendaten s. Haus Nr. 32]. Der Schuhmacher *Wilhelm Sigmund* erwarb zusätzlich zu dem – 1883 von seinem Vater *Michael Sigmund* übernommenen – früheren Hinderhofer-Anwesen „S. Antonius“ [Haus Nr. 32] – wahrscheinlich zur Versorgung eines seiner zahlreichen Kinder – im Lauf der Zeit noch zwei weitere Häuser: 1909 das hier näher beschriebene Anwesen „S. Augustinus“ und 1916 bei einer Zwangsversteigerung auch das Anwesen „St. Philipus“ seines verstorbenen Schwagers **Peter App**, [s. unter Haus Nr. 11].



Vielleicht aus familiärer Rücksichtnahme – seine Ehefrau *Katharina* war eine Schwester *Peter Apps* – überließ *Wilhelm Sigmund* seiner Schwägerin *Maria App geb. Schneider* mit ihren – zum Zeitpunkt des Zwangsverkaufs von Haus Nr. 11 noch unmündigen – fünf Kindern sein 1909 gekauftes Haus Nr. 19. Für *Wilhelm Sigmund* war dies wahrscheinlich gleichzeitig auch eine Art „mildtätiger Ringtausch“: Das eigentlich für seinen Sohn *Anton Sigmund* (1886-1965, s. Haus Nr. 11/12) gedachte Haus Nr. 19 wurde für die *Witwe App* und ihre Familie zur neuen Heimstatt, während deren bei der Zwangsversteigerung verlorenes (wesentlich größeres) Hausanwesen Nr. 11/12 nun seinem Sohn wesentlich bessere berufliche Entfaltungsmöglichkeiten als Bauer und Zimmermann bot.

²¹ Kaufbuch VI S. 145 b

²² Familienregister Brwlr II S. 25/Güterbuch-Hefte 61 und 82/ Feuer-Versicherungs-Buch 1874-1909

• **1917-1931: Maria App geb. Schneider (1877-1952)**, Witwe des 1916 tödlich verunglückten Zimmermanns *Peter App* [weitere Familiendetails s. Haus Nr. 11/12], fand zusammen mit fünf ihrer sechs Kinder – *Magdalena App* (* 1901-1976, Heirat 1932 mit *Andreas Renz*, s. Haus Nr. 68), *Johann Baptist App* (1902-1981, Hausnachfolger, s. Folgeabschnitt), *Wilhelm App* (1910-1994, Wirt in Saulgau) und *Paulus App* (*1914, vermisst im 2. Weltkrieg) – in dem von ihrem Schwager *Wilhelm Sigmund* überlassenen Haus Nr. 19 eine neue Bleibe. Vermutlich blieb nach der Zwangsversteigerung noch so viel Kapital übrig, dass sie das (deutlich kleinere) Anwesen kaufen konnte (Kaufpreis unbekannt). Jedenfalls wird Maria App bereits im Jahr 1917 unter der Bezeichnung *Peter Apps Witwe* als Eigentümerin geführt.²³



• **1931-1955: Johann Baptist (Hans) App (1902-1981)**, Zimmermann, Sohn von *Peter App* und dessen Ehefrau *Maria geb. Schneider* [s. Vorabschnitt], Heirat 1931 mit *Marianne Widera* (1910-1998), 2 Töchter: *Gertrud App* (* 1936, Heirat 1960 mit *Georg Hagmann*) und *Erika App* (1939-1982, verheiratet mit Edmund Geiger).

Hans App, der wie sein Vater Peter das Zimmerhandwerk erlernt hatte, betrieb sein auf die Schindelherstellung spezialisiertes Zimmergeschäft zunächst im Haus Nr. 19. 1955 bezog er in ein am Ortsrand in Richtung Saulgau neugebautes Wohnhaus mit Werkstatt und verkaufte das von seiner Mutter übernommene Haus Nr. 19 an **Bernhard Merk** [s. Folgeabschnitt].



Hans und Marianne App
oben: Hochzeit 1931,
rechts:
Familie um 1940 und
1949



• **1955-1960: Bernhard Merk (1928-2008)**, geboren in Unterbuchhäusle/Unterschwarzach, Heirat 1955 in Braunenweiler mit **Anna Hepp** (* 1927 in Kirchbierlingen/Ehingen). In ihrer Ehe werden in Braunenweiler zwei Kinder geboren: 1956 Sohn *Bernhard*, 1959 Tochter *Roswitha*. 1960 veräußerten *Bernhard und Anna Merk* das 1955 von *Hans App* erworbene Haus Nr. 19 in Braunenweiler an die **Darlehnskasse**, die dort ihr Lagerhaus einrichtete (und die Wohnung an die Familie *Paul Reichert*²⁴ vermietete). Die Familie *Bernhard Merk* zog im Mai 1961 in ihr neues Eigenheim nach Saulgau um.



• **1960-1972: Lagerhaus der Darlehnskasse Braunenweiler/Paul Reichert**
1972 verlegte die Darlehnskasse Braunenweiler ihr Warenlager in einen Bank-Neubau in die Federseestraße (s. unter Haus Nr. 24, Hans Unmuth) und verkaufte das Haus Nr. 19 an *Johann Sigmund* [s. unter Haus Nr. 29 b], der es zusammen mit dem Doppelhaus Nr. 20 (Haus Grabherr/Molke, s. dort) abbrechen ließ, um an dieser Stelle einen Neubau mit Ladengeschäft (Edeka) und Wohnung zu erstellen (s. Foto unten).

²³ Feuerversicherungsbuch der Gemeinde Braunenweiler II, S. 55 [Stadtarchiv Bad Saulgau]

²⁴ Paul Reichert, 1929-2002, * in Aufhausen, 1951 Heirat mit *Anna Maria Heske* (1924-1996), drei Töchter: Christel, Regina und Sonja, Familie später nach Saulgau



Das 1972 abgerissene Doppelhaus Nr. 19/20 (Merk/Grabherr) mit der Braunenweiler „Molke“ aufgenommen Ende der 50er/Anfang der 60 Jahre (Originalfoto: Bernhard Merk, Bad Saulgau)



Winterbild mit dem Haus 19 (Merk), rechts Haus 18 (Anton Stütze), vorne die Häuser 20 (Blaser) und 20/1 (Josef Stütze)



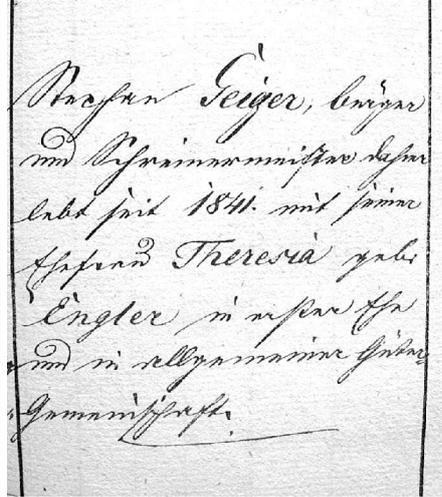
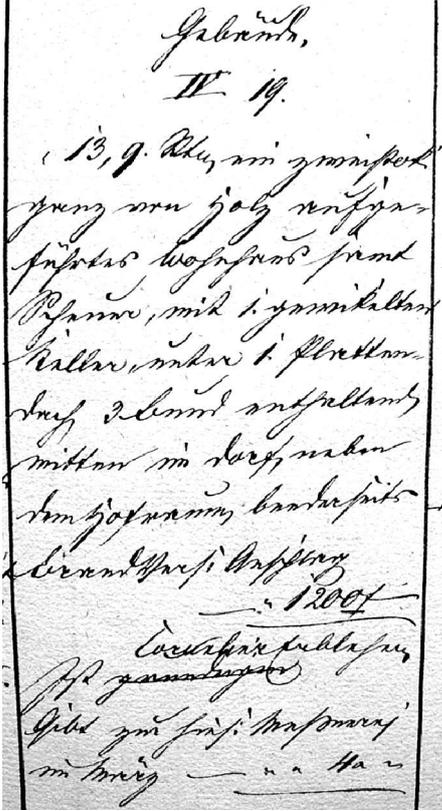
Das 1955 von Hans App gebaute neue Haus mit Werkstatt in der Federseestraße/Ecke Bussenblick, hinten das Haus von Edmund Geiger, Luftbild B. Wetzel 1992



Das 1972 an der Stelle des früheren Doppelhauses Nr. 18/20 erbaute neue Edeka-Ladengeschäft von Hans Sigmund, Renhardsweiler Str. 3, Luftbild B. Wetzel 1992

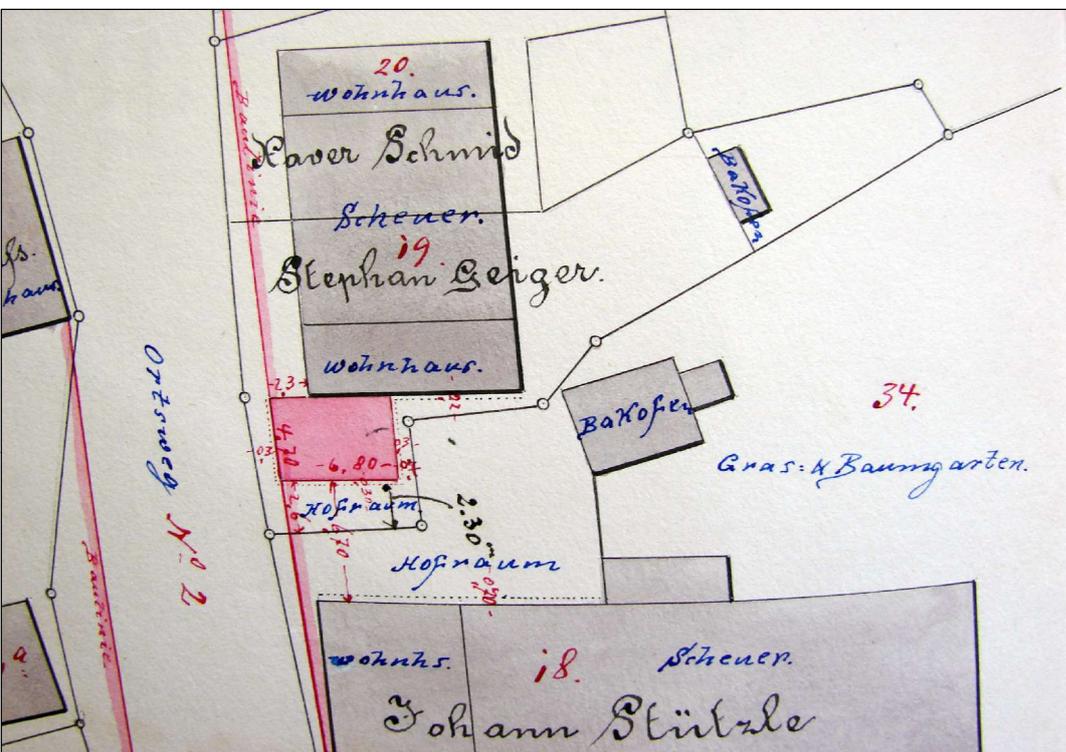
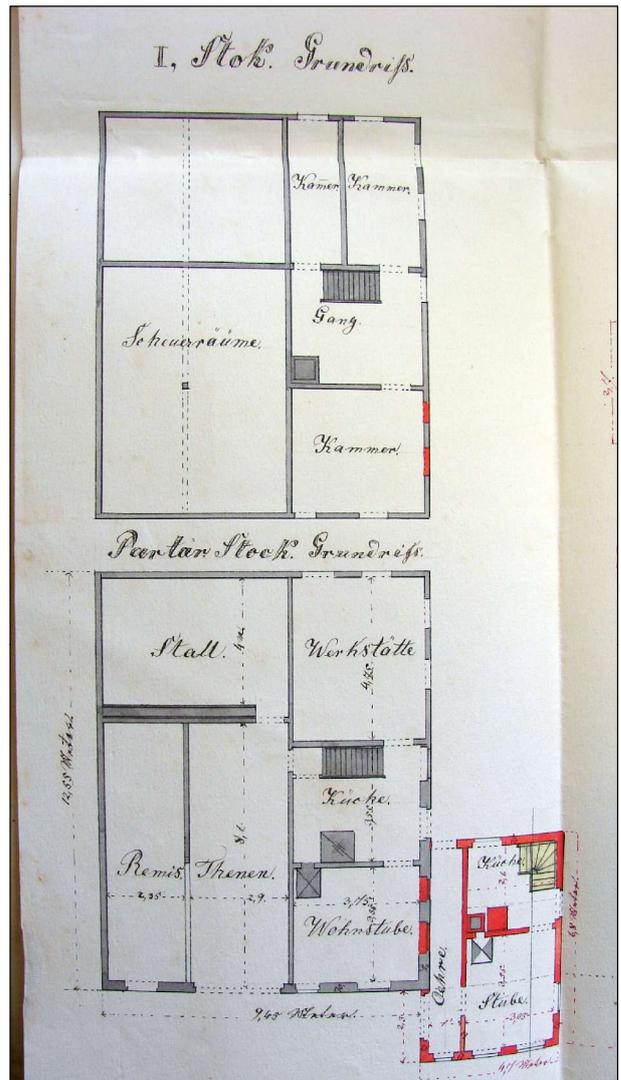
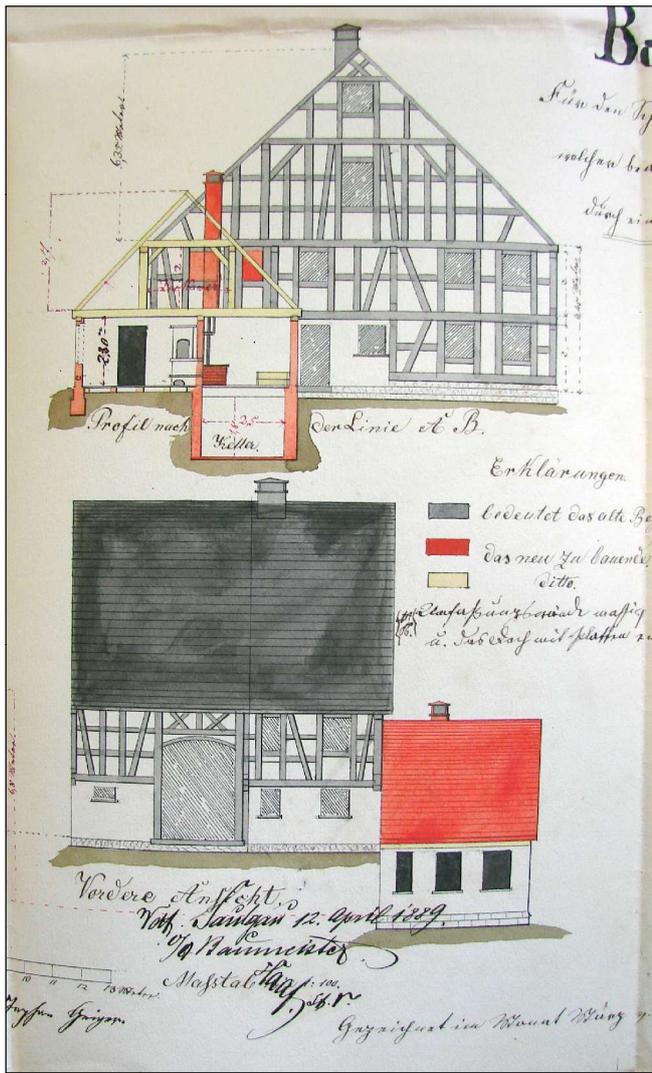
Anhang 2

Güterbuch für Braunenweiler – Güterbuch Aufnahme von 1842, Fortschreibung in Güterbuch-Heft 61

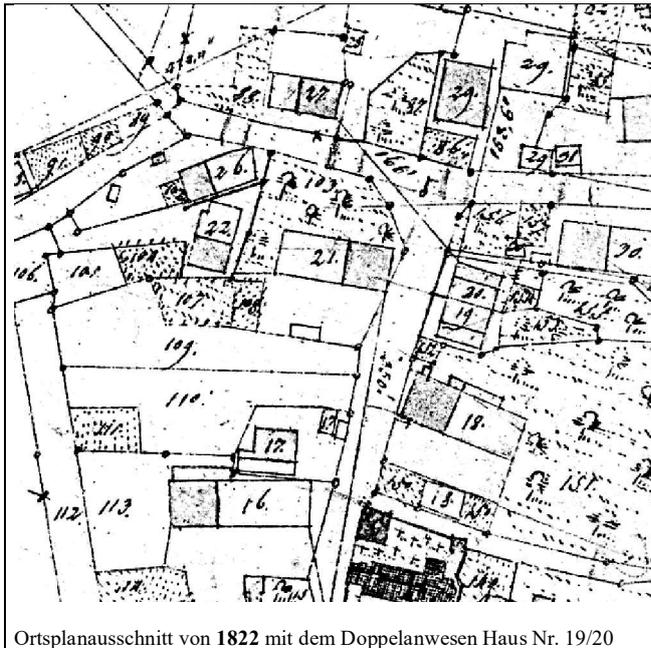
Beschreibung des Guts.	Beschreibung des Guts.	Transkription der Güterbeschreibung in der mittleren Spalte:
		<p>Gebäude IV 19.</p> <p>13,9 Rtn (Ruten), ein zweistöckiges ganz von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer, mit 1 gewickelten Keller unter 1 Plattendach, 3 Bund enthaltend, mitten im – Dorf, neben dem Hofraum beiderseits.</p> <p>Brandvers. Anschlag 1200 f (Gulden)</p> <p>Ist Cornelier-Erblehen,</p> <p>Gibt zu hies. Meßnerey im März 4 Kreuzer.</p>
<p>Stephan Geiger, Bürger und Schreinermeister dahier, lebt seit 1841 mit seiner Ehefrau Theresia geb. Engler in erster Ehe und in allgemeiner Güter-Gemeinschaft.</p>		

Im Güterbuch-Heft 62 sind neben den 4 Kreuzern an die Braunenweiler Mesnerei auch die anderen Güterabgaben aufgeführt: Als „Cornelierzins alljährlich auf Martini“ 5 Kreuzer 6 Heller vom Haus, je 5 Kreuzer vom Acker und als Herbstgebühr, 1 Gulden 8 Kreuzer 7 8/25 Heller als Forstzins. Im Veränderungsfall (Wechsel des Bauern) wurde jeweils eine „Fallgebühr“ von 2 Gulden 52 Kreuzer an das fürstliche Rentamt Buchau fällig. Und schließlich zahlte der „St.-Augustinus“-Bauer für seine gemeindeeigenen Felder jährlich 1 Gulden 22 Kreuzer 3 Heller an die Gemeindepflege.

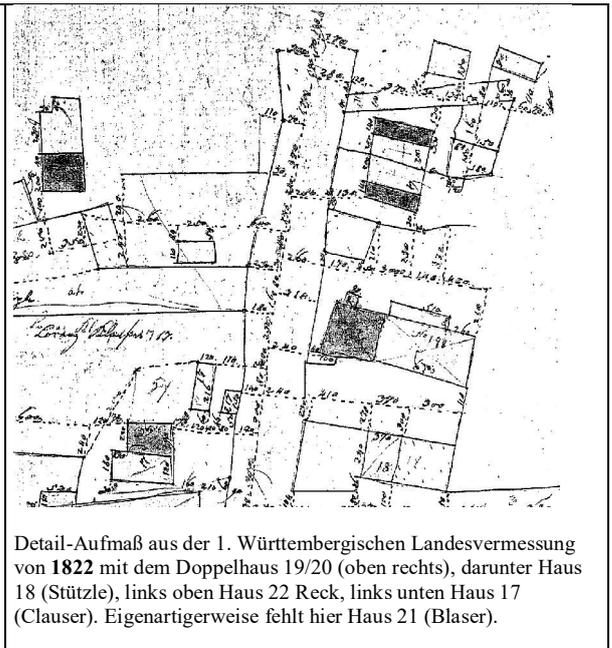
Anhang 3 (Auszüge aus der Bauakte von 1889)



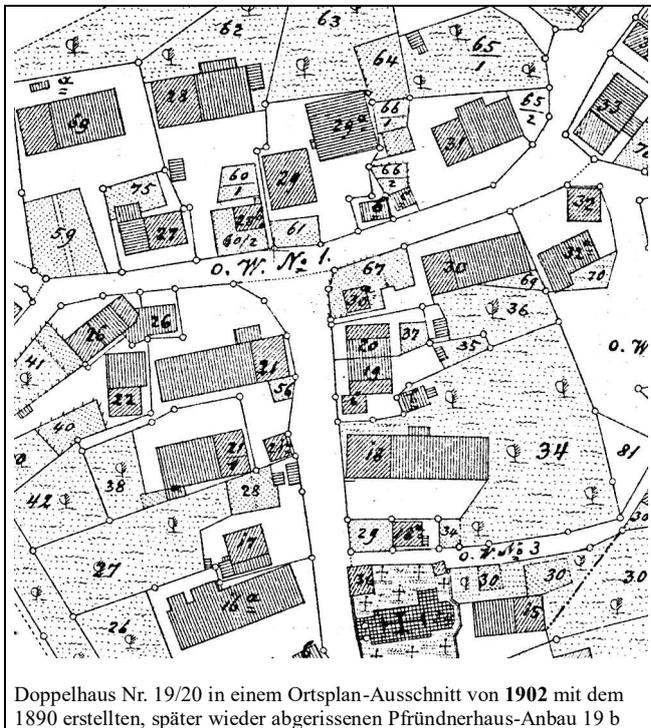
Anhang 4



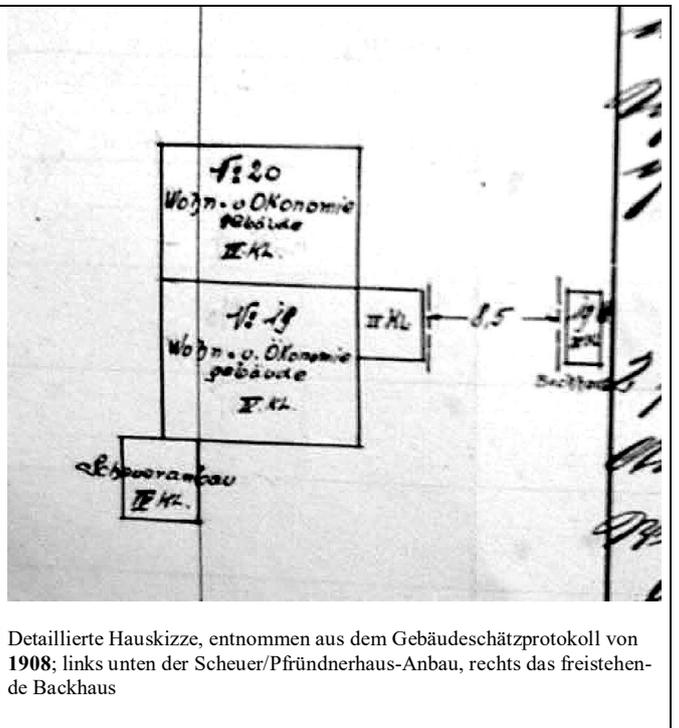
Ortsplanausschnitt von 1822 mit dem Doppelanwesen Haus Nr. 19/20



Detail-Aufmaß aus der 1. Württembergischen Landesvermessung von 1822 mit dem Doppelhaus 19/20 (oben rechts), darunter Haus 18 (Stütze), links oben Haus 22 Reck, links unten Haus 17 (Cläuser). Eigenartigerweise fehlt hier Haus 21 (Blaser).



Doppelhaus Nr. 19/20 in einem Ortsplan-Ausschnitt von 1902 mit dem 1890 erstellten, später wieder abgerissenen Pfändnerhaus-Anbau 19 b



Detaillierte Hauskizze, entnommen aus dem Gebäudeschätzprotokoll von 1908; links unten der Scheuer/Pfändnerhaus-Anbau, rechts das freistehende Backhaus

Haus Nr. 20 – Cornelier-Erblehen „St. Fidelis“

< 1685: Matheiß Baur, 1685: Jerg Baur, 1692: Thomas Mayer, 1723: Conrad Fetscher, um 1710: Johannes Maichel, 1780: Josef Maichel, 1802: Xaver Kraus, 1816: Michael Jäggle, 1840: Joseph Jäggle, 1882/1884: Crescentia Jäggle/Xaver Schmid, 1895: Albert Hohl, 1909: Josef Unger/Molkerei-Genossenschaft Braunenweiler, 1972 abgebrochen

In den Lagerbüchern von 1734, 1735 und 1755 sowie in der Mappa von 1735: **Nr. 26**

Im Lagerbuch von 1820: **Nr. 42**

Ab 1822: **Nr. 20**

Erbaut: (vermutlich lange...) **vor 1800** Gebäudeschätzung 1908

Abgebrochen: **1972**

Ein erster Nachweis des Doppel-Anwesens Haus Nr. 19/20 findet sich im Stift Buchauschen Renovations-Urbar von 1685.¹ Und zwar befand sich damals die obere (rechte) Hälfte des Cornelier-Guts im Besitz von *Melchior Burach* während der untere (linke) Hausteil von **Jerg Bauer (Paur)** bewohnt war [s. Haus Nr. 20]. Als Vorbesitzer sind genannt: für den oberen Teil Melchior Burachs Schwiegervater *Hans Sikh*, für den unteren Teil Jerg Bauers Vater **Matheiß Baur**.

Melchior Burach (Randnotiz: Hats sein Weyb Anna Sikhin von ihrem Vater Hanß Sikh geerbt) ist sein Weib Anna Sikhin Hans Sikhin von Bronnenweyler laut Ergeb und Lehenbieff anno 1696 Cornelier und hat nachfolgendes Gu eth Ein Cornelier Hauß sambt dem Krauthgärtle zwischen der Mittelmesspfründ Grauthgarthen [S. Francisca, Haus Nr. 18] und Jerg Baur Cornelier Behausung und Garten, fornen uff die Gemeindgassen hinden uff gemelten Jerg Bauer Garthen

Jerg Bauer, modo [eben, jüngst] Thomas Meyer (Randnotiz: anirzo Conradt Fetscher modi [jüngst] Johann Meichel 10 Juny 1750) Dessen Vater Matheiß Baur ist laut Briefes Cornelier und hat ½ Haus Hofraithen und Garten zwischen obiger Cornelier Behausung zwischen Saulgauer Mittelmess Pfründ Gueths [„S. Francisca“, Haus Nr. 18] und der Gemeind Gassen, fornen auf die Gemeindgassen, unden desgleichen, seind wegen Melchior Burach und Jerg Bauer dieses Garthen different dahero bede Partes ... herrschafil. Pfallgericht renitirt (?)

Woraus haben dato bede Vorstehende Melchior Burach und Jerg Baur geben in das Pfründamt jäh rlich 10 hlr / Summa 17 kr. 4 hlr.

Jerg Baur und Melchior Burach haben miteinander ein Cornelier Haus und Garthen, geben jährlich daraus miteinander 35 kr. 2 hlr.

Weitere frühe Quellen für das Doppelhaus Nr. 19/20 sind die Truchsessisch-Dürmentingischen Urbare (Lagerbücher) von 1734, 1735 und 1755. Hieraus ergibt sich für das „Halbhaus“ Nr. 20 dann folgende weitere Besitzfolge: *Conradt Fetscher* (1734), *Johannes Maichel* (1735/1755), *Xaveri Kraus*, *Michael Jäggle* (1755)

Auszug aus dem Lagerbuch von 1734 (Einträge unter „Eigene Güther“):

S. 103: *Andreas Suckh ein aigen Haus mit Conradt Fetscher zwischen S. Francisca und dem Gäßl, fornen an die Gass, unden an die Gemeind, No. 26 mit Garten - 1 Viertel 98 Ruthen.*

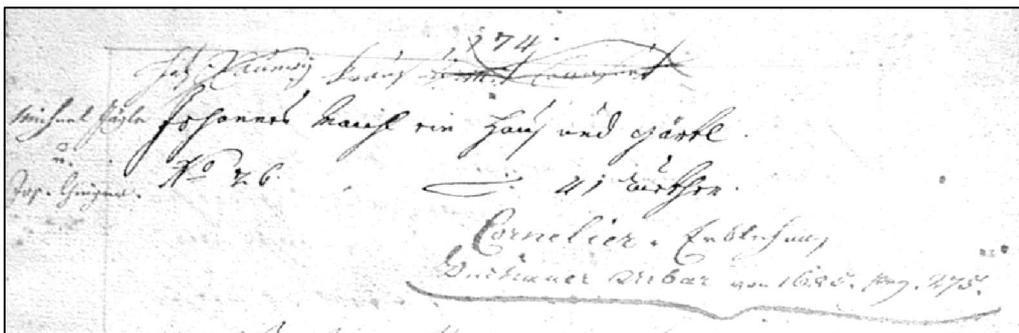
S. 116: *Conradt Fetscher, Halbhaus No. 26 und Gärtl - 41 Ruthen*

Auszug aus dem Lagerbuch von 1735

S. 172: *Valentin Sück ein Hauß mit Conradt Fetscher zwischen S. Francisca und dem Gässl, vornen an die Gass, No. 26 - jedem 41 Ruthen. Randnotiz: Ist Cornelier eigen und gibt Jahreszins 6 kr.*

S. 174: *Johannes Maichel ein Hauß und Gärtl, No. 26 – 41 Ruthen. Randnotiz: Ist Cornelier eigen, gibt Zins 8 kr. 5 hlr.*

Auszug aus dem Lagerbuch von 1755 (S. 174)



*Johannes Maichel ein Haus und Gärtl No. 26 (mit) 41 Ruthen
Jetzt Xaveri Krauß und Consorten,
Michael Jäggle und
Jos. Geiger [bezieht sich auf Haus Nr. 19]*

*Cornelier-Erblehen
Buchauer Urbar von
1685 Nr. 275*

¹ StA SIG, Dep. 30/14 T2 Nr. 1633, S. 44

Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hausbesitzer auf dem Halbhaus „S. Fidelis“ (soweit recherchierbar mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten):

- < 1658: **Matheiß Baur (Theiß Pauren)**, Kornelie-Leibeigener, gestorben um 1658, genannt im Stift Buchausischen Urbar von 1685 als Vorbesitzer, seine Ehefrau und Witwe *Johanna Bussenmayerin* verheiratete sich im Oktober 1657 in zweiter Ehe mit *Hans Mayerhans aus dem Schweizerland*. Vermutlich (?) wurde der neben seiner Heiratsabrede auch noch in einem truchsessischen Protokoll von 1660 als *Buchauscher Lehenmann zu Bronnenweiler* genannte **Hans Mayerhans** mit seiner Heirat gleichzeitig auch Zwischenbesitzer von Haus Nr. 20 (bis zur Weitergabe an Theiß Baur's leiblichen Sohn **Jerg Baur**).²

26.10.1657

Heiratsabrede zwischen *Hans Mayerhans aus dem Schweizerland* mit *Johanna Bussenmayerin von Braunenweiler*, Wittib von *Theis Pauren* *Geörg Lieb Ammann zu Braunenweyler* zeigt underthänig ahn, dass den 26. 8bris [Oktober] 1657 Hans Mayerhaus aus dem Schwitzer Landt Luerner Gebürtis sich und *Johanna Bussenmayerin* eheliche verlobt und eine Heuratsabredt gehabdt...
Drittens in deme sye *Johanna Bussenmayerin* nit weniger ein Knaben von *Theis [Hans ?] Pauren* ihrem ersten Mann...nahmens *Geörg* ...

7.6.1660

Georg Scheidt Ammann von Neufra, Anwalt der *Schwestern zu Mosen*, klagt im Namen seiner Prinzipalin wider *Hans Mayerhansen Buchauerischer Lehenmann zu Bronnenweiler*, das er ein Wies, in der Schwestern Lehenh of gehörig, seit dem Krieg hero genutzt und genossen, selbige auch auf gültliches Anmahnen nit abtreten wolle, bitt dahero um ambliche Hülf...*Hans Mayerhans* bericht underthänig se in Lehenherren, ein ...*Capitell* habe ihn solche Weis gehaißen handthaben und ... seye unterschiedliche Mahl zu Bucha gewesen und was ihme zur Antwort geben sie wollen schon aufweisen dass die Wies ihnen gehöre, haben ihme aber noch nie Aufzeig geben.
Georg Schnidt redt weiter, es seye hierzuein Termin geben worden, weilen sie aber ihme under der Zeit nichts Schriftliches geben, seye zu vernehmen es seye nichts vorhanden, die Schwestern aber noch *Martin Stadler* zu Bronnenweyler, welcher vor dem Krieg ihrer de r Schwestern Hofingehabt und genossen, auch bei Aufgeb des Hofes den Schwestern alle Güter und deren Anstösser angeben ...

- 1685: **Jerg Bauer (Paur)**, genannt im Stift Buchausischen Urbar von 1685 [s. Auszug oben] als Sohn des Vorbesitzers *Matheiß Baur* sowie 1687 in einem Truchsessischen Protokoll und in Stift Buchausischen Akte als *Cornelie* zusammen mit *Melchior Burth* (Burach) [s. Abschrift unter Haus Nr. 19].

- 1692: **Thomas May(er) (1658-1727)**, laut Taufregister der Pfarrei Saulgau geboren als Sohn von *Johann Mayer* (Buchauscher Lehensmayer auf „S. Ciprianus“?), keine weiteren Familiendaten bekannt, genannt im Stift Buchausischen Urbar von 1685 [s. Auszug oben], in verschiedenen Akten und Protokolleinträgen (über einige „Jugendsünden“ und Schulden bei der Stiftungspflege) sowie im Buchausischen *Cornelie-Einzugsregister* 1732-1735 zusammen mit *Anna Siggin* [s. Haus Nr. 19]:

Truchsessisches Protokoll vom 31.1.1691 (Bd. 25)

Durch den Amman von *Braunenweyler* wirdt ein gleiches [gemeint sind: ebenfalls angezeigte Fälle im Marbach] angezeigt, dass gleich wie zu *Marpach* die Purß wegen des Danzens sich übel verhalten, also auch in dem *Kuetschel Stuben bey Ihme zu Braunenweyler* geschehe, als sind selbe auch gleich obigen gestrafft und angezogen worden als nemblich: die *Bueben* zu 45 Kr 5 Hlr, die *Mädle* aber 34 Kr 4 Hlr und haben sich auch seitens der *Bueben* befinden: *Michel Geiger*; *Pangrati Abb*, *Gabriel Hürt* <?>, *Blasi Dudig* (Straff je 45 Kr 5 Hlr, zusammen 3 f 2 Kr 2 Hlr), *Continatio Johann Steineysen*, *Frantz Sey*, **Thoma Mey**, *Hans Miller* (Strafe wie oben). Von dene *Mädlin*: *Mesmers beede Mägd*, *Anna Ursula Striglerin*, *Anna Maria Abbtin*, *Catharina Glarnerin*, *Anna Steineysin* (Strafe je 34 Kr 4 Hlr, zusammen 4 f 1 Kr 4 Hlr).

Truchsessisches Protokoll vom 30.8.1692 (Bd. 25)

Christoph Hagg klagt, dass *Joseph Steineysen* und **Thoma May** ihm im *Gueth* gewesen und das *Obst* zur *schitteln* begehrt.

Truchsessisches Protokoll vom 18.3.1703 (Bd. 26)

Schulden bei *Hayl*. *Pflegschaft S. Pankratij*: *Johannes Stadler* 106 fl., **Thomas May** 21 fl., *Mattheus Strigel* 40 fl.

5.11.1692³

Thomas May zu *Braunenweiller* hat von **Geörg Pauren** seel. daselbsten ain halbe Behausung sambt *Gräß-* und *Krauttgärtle* legitima an sich gebracht, sich auch darauff lauth *Ergeb Buchs* an das *Stüfft* mit *Leib* zu *Cornelie* ergeben, und wellen er *Thomas May* vorgeschribenen *Cornelie Güether* heut geührendt empfangen, als ist er herauff in recht Weiss ihme auch der *Cornelie Lehenbrief* ausgefertigt worden .

- 1723: **Conrad Fetscher (1701-1770)**, Bannwart, Sohn von *Conrad Fetscher sen.* auf dem Heiligenlehen „S. Pankratius“ [s. Haus Nr. 3], erste Ehe 1722 mit **Maria Kristpergerin** (+1742), sieben Kinder, zweite Ehe mit **Agatha Brändlin** aus Dürnau. sieben weitere Kinder, Familienlinie in

² StA SIG, Dep. 30/13 T 2 Nr. 22, S. 229 und 334

³ StA SIG, Dep. 30/14 T 3 Nr. 1508, S. 90 (Cornelie-Güter, Lehenbriefe 1688-1700)

Braunenweiler mit der ersten Folgegeneration erloschen.⁴ Nachweis für den Hausbesitz im Kornelie-Protokoll von 1723 sowie in den Braunenweiler Lagerbüchern von 1734 und 1735 [s. Auszüge oben].

Stift Buchausisches Kornelie-Protokoll vom 16. Jan 1723⁵

Erscheint **Thomas Meyer** <?> und bittet, man möchte **Conrad Fetscher** auf sein besitzendes halbes Cornelie Haus zum Cornelie-Mann annehmen, mit dieser Condition, dass der Meyer noch die Meisterschaft haben solle, im Falls der ersagte Meyer das Zeitliche segnen sollte, so ist der Fetscher schuldig ihm zu haften <?> Hat Bestandsbrief. 4 f 30 Kr. Ist more solido aufgetheilt worden.

Truchsessisches Protokoll vom 30.10.1772 (Bd. 53)

Die verwitwte **Agatha Brändlin** zu Braunenweiler produciert einen Schein aus der Stift Buchausischen Kanzley, vermög dessen ihr das Erbgut von Victoria Zircherin in 17 f.... wenn sie ein obrigkeitliches Attestum beybringe, dass ihr Sohn **Conrad Fetscher** für diese erhaltene Summe eventualiter gut stehe. Ihr Sohn **Conrad Fetscher** erscheint dann ebenfalls und beweist mit einer in Händen habenden gerichtlichen Hypothegs, dass er auf dem Gärtel, welches noch unzertheilt ist und seiner Mutter gehört, 76 f. die er noch nach dem Vater angelehnt habe, und dass er gleichwohl...

• **um 1770: Johannes Maichel (1708-1769)**, Küfer, geboren in Renhardsweiler, Heirat 1734 in Braunenweiler mit **Catharina Schobloch** aus Marbach (geboren 14.12.1713?), 10 Kinder, darunter: **Pankrätius Maichel** (* 1738, Heirat 1783 nach Buchau), **Franciscus Maichel** (* 1741, Heirat 1779 nach Buchau), **Joseph Maichel** (1750-1818 [?], Hausnachfolger, s. Folgeabschnitt), **Joh. Michael Maichel** (* 1753, Heirat 1793 nach Buchau), **Maria Anna Maichel** (* 1758, Heirat 1779 mit **Pankraz Knoll** nach Allmannsweiler).⁶ Besitznachweis in den Braunenweiler Lagerbüchern von 1735 und 1755 [s. Auszüge oben], der Zeitpunkt der Hausübernahme ist unbekannt. Laut Kornelieprotokoll vom 12.1.1780 wurde das Erblehen nach **Johannes Maichels** Ableben von Witwe Catharina geb. Schobloch zwischenzeitlich weiterbewirtschaftet.

• **1780: Joseph Maichel (1750-[1818 ?])**, Küfer, Sohn von **Johannes Maichel** [s. Vorabschnitt], Heirat 1779 mit **Franziska Schulerin** (1745-1824) aus Zwiefalten, sieben Kinder, davon einzig länger lebend: **Anna Maria Maichel** (1780-1852, Heirat 1802 mit dem Hausnachfolger **Xaver Kraus**, s. Folgeabschnitt).⁷ Hausübernahme und Kornelieraufnahme am 12.1.1780. Unter **Joseph Maichel** kam das „St. Fidelis“-Anwesen im Jahr 1789 als **Cornelie-Erblehen** – wie auch alle anderen Lehensgüter des Stifts Buchau in Braunenweiler – unter Thurn und Taxische Lehensherrschaft, wobei die bisherigen Bedingungen weitergalten. Eine T&T-Akte nennt dann auch die Besitzfolge auf diesem Lehen (die in Klammer gesetzten Jahreszahlen sind mit Fragezeichen zu lesen, da nicht belegbar): **J. Maichel** (1780-1802), **Xaver Kraus** (1802-1806), **Michael Jäggle** (1816-1840), **Joseph Jäggle** (1840-1851).⁸

Stift Buchausisches Kornelie-Protokoll vom 12.1.1780⁹

Joseph Meichel von Braunenweiler erscheint mit der Bitte, ihm ein halbes korneliereigen Hauß, Hofraithen und Garten, so vorhin sein **Vater seliger Johan Meichel** beseßen, und von seiner Mutter bisher umgetrieben, und von ihro bereits verfallt worden seye, ihm erblichen zuzuschreiben, und als Kornelie auf und anzunehmen. Welcher auch Prästanda prästiert mit 4 fl. 54 kr., Konsens 30 kr., über welches der Kornelierer gebbrief expediert worden.

Truchsessisches Protokoll vom 3.5.1782 (Bd. 56)

Joseph Maichel von Braunenweiler hat gegen den dasigen herrschaftlichen Jäger **Anton Engel** pflichtwidrige Amtsführung ausgesprochen, welche am End auf das hiesige Amt an den Oberjäger hinaus geloffen, auf die erste Einvernahme hat derselbe alles geläugnet und anbey contestiert, dass er wider den Engel lediglich nichts Ungleiches wisse... **Maichel** wolle seinen Excess mit 3 Pfund Pfennig büssen...

• **1802: Xaver Kraus (1772-1845)**, Küfer, geboren in Unlingen, Heirat 1802 mit **Anna Maria Maichel** (1780-1852, Tochter von **Joseph Maichel** [s. Vorabschnitt]), 16 Kinder, davon nur zwei länger lebend: **Kreszenz Kraus** (1809-1874, in 1. Ehe zunächst verheiratet mit dem Müller **Hirrig Fischer** in Zwiefaltendorf, nach dessen Tod 1840 in 2. Ehe mit **Johann Michael Schmid**, Vater des späteren Hausnachfolgers **Xaverius Schmid**) und **Marianna Kraus** (1813-1890, Heirat 1834 mit **Konrad Merkle** 1803-1865, aus Bischmannshausen [s. Haus Nr. 27, 1852 nach Otterswang]).¹⁰ Laut der oben zitierten T&T-Lehensakte war **Xaver Kraus** als Nachfolger seines Schwiegervaters **Joseph Maichel** von 1802 bis 1816 im Besitz von „S. Fidelis“, um dieses anschließend dann an **Michael Jäggle** zu veräußern [s. Folgeabschnitt]. **Xaver Kraus**

⁴ Lagerbuch von 1734, Pfarrbucheinträge Braunenweiler, Fetscher-Linie 4 (*Fetscher-Buch* v. Bernhard Wetzel, 2009)

⁵ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1518, S. 80b

⁶ Lagerbuch 1755, Pfarrbuch Braunenweiler (Sterbe-, Heirats- und Taufregister für Kinder), Pfarrbuch Renhardsweiler (Taufbuch)

⁷ Familienregister Braunenweiler I S. 33

⁸ StA SIG. Dep. 30/13 T 5 Akte 335 Nr. 26

⁹ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1535

¹⁰ Familienregister Braunenweiler I S. 28; Lagerbuch 1755; Lagerbuch 1820; Güterbuch-Heft 52/7,

hatte für sich und seine Familie ein neues Haus gebaut [s. Haus Nr. 27 „S. Bernardus“], das er (vermutlich?) 1834 an seinen Schwiegersohn *Konrad Merkle* weitergab. Weitere Nachweise in herrschaftlich Dürmentinger Protokollen von 1802 (Einbürgerung nach Braunenweiler) und 1803 (Konzession für Weinhandel).¹¹

Thurn und Taxisches Protokoll vom 28.1.1802

Der ledige Xaver Kraus von Unlingen, welcher sich in die ledige Maria Anna Maichlin zu Braunenweiler verheuratet, hat sich daselbst bürgerlich eingekauft und den Gemein zu 2/3tel bezahlt Bürgerrecht 17 fl. 12 kr., Einzuggeld 4 fl.

Thurn und Taxisches Protokoll vom 21.3.1803, S. 260-267

Braunenweiler

Xaver Kraus, Kiefer in Braunenweiler, hat bei Hochfürstlicher Regierung um die landesherrliche Concession angesucht, weil er auf seine Kiefer-Profession nach der Lage von Braunenweiler sich nicht viel verdienen könne, einen Weinhandel, wie auch ein gleiches Gewerbe mit aus Obst gebranntem Wasser unabbrüchig der dortigen Tafernwirtschaft gegen eine herkömmliche Rekognition treiben zu dürfen.

Gegen dieses Gesuch, wie auch gegen den von dem Ambrosi Stadler treibenden Salzhandel, auch schon vor diesem geschehenes Aushauen und Metzgen des von Zeit zu Zeit erkauften Viehs hat der Tafernwirth Gebhard Michel unterm 30ten Jänner bei hochfürstlicher Regierung aus der Ursache Beschwerde geführt, weil er geglaubt hat, daß ihm hierunter eine wirkliche Beeinträchtigung in seinem Tafernrechte geschehe. Ausweislich der hierüber anher gefolgten hochfürstlichen Regierungs Dekretur vom 11ten d. M. No 196 ist die diesßfällige Entscheidung im folgenden Inhalt anher gelanget:

„Auf den von dem Ober und Rentamt mittels abgeforderten unterm 5ten l.M. erstatteten Berichte..., wolle man gleichwohl dem Letzteren [Xaver Kraus] gegen eine jährliche Rekognition von 8 fl., jedoch unter der Beschränkung gestatten, daß er den Wein nicht unter einem halben Eimer, den Brantwein aber nicht unter 2 Maas zu verkaufen befugt sein solle. Diese Concession so wie die Bestimmung der Rekognition werde aber nur auf 3 Jahre hirmit ertheilet und festgesetzt, nach deren Umlauf gedachter Xaver Kraus neuerdings um ersagte Concession und Regulierung der Rekognition den sich ergebenden Umständen nach sich zu melden habe.

Da übrigens es wesentlich darum zu thun sey, daß der Xaver Kraus sich genau an die vorgeschriebene Beschränkung halte, somit der Tafernwirth zu Braunenweiler keine gerechte Ursache zu klagen finde; so werde das Ober und Rentamt anmit angewiesen, die dießfalls nöthige Vorsorge zu treffen, und dem Kraus zu eröffnen, daß er im ersten Uebertretungsfall mit unnachsichtiger Strafe, hingegen im zweiten mit dem Verlust der Concession angesehen werden würde.

Soviel es aber den Salzhandel und Ffleischhauen des Ambrosi Stadler betreffe, so finde man nach den angezeigten Umständen die Beschwerde des Tafernwirths Gebhard Michel daselbst unbegründet, und seye derselbe damit abzuweisen.“

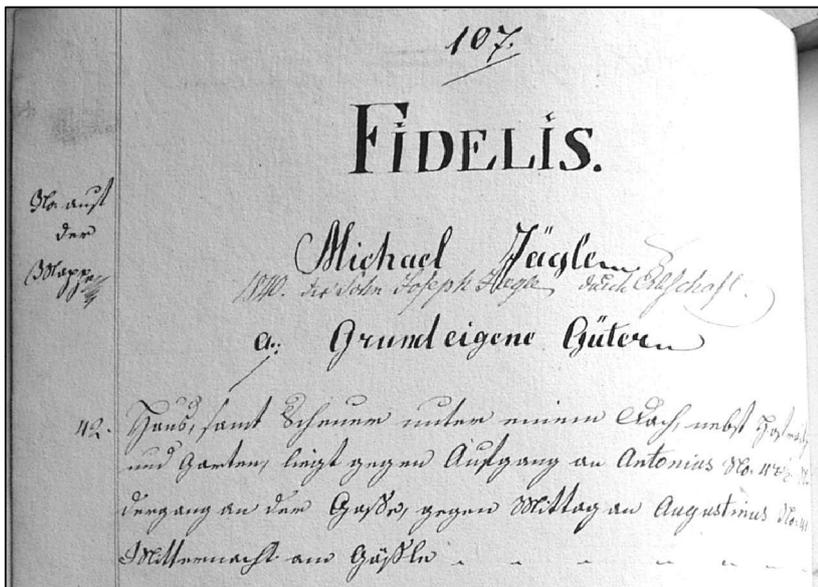
Dem Ambrosi Stadler, Xaver kraus und dem Tafernwirth Gebhard Michel wurde die vorstehende hochfürstliche Regi erungs Resolution heute vom Oberamt wörtlich eröffnet, und zugleich die dem Ambrosi Stadler schon laut Protokoll vom 22ten Feb. 1788 gegen 1 fl. jährliche Rekognition zum Salzhandel ertheilte Concession hiemit erneuert, in Betreff des Metzgens aber hinzugefüget, daß seine diesfällige Freiheit als Friedbergischer Unterthan nur in so lange bestehen könne, als nicht eine ordentliche Wochen Metzbank durch wen immer in Braunenweiler errichtet seyn werde, welchemnach die gleiche Freiheit auch jedem andere Bürger in Braunenweiler außer ihm, ohne sich hierüber beschwert zu finden, zustatten kommen soll.

Xaver Kraus hingegen hab über die zum Wein- und Brantweinhandel ihm ertheilte Concession zu vernehmen, daß er in Hinsicht auf die gegenwärtigen Umstände, weil in den Klöstern viel Wein verkauft werde, den Wein - und Brantweinhandel vor Umfluß eines Jahres nicht anzufangen vermöge, weswegen er den Gebrauch dieser Concession sich vorbehalten müsse, um dann hievon Gebrauch zu machen, sobald er die hiezu günstige Gelegenheit finden wird.

Dem Xaver Kraus wird dieser Vorbehalt zwar bewilligt, doch wird ihm eröffnet, daß er sich vor Aufnahme des Handels erst beim Rentamt zu melden habe. Ein Uebertretung dieser Beschränkung wird mit einer Stafandrohung von 10 Reichthalern verbunden...

- **1816 (?): Michael Jäggle (Jäggle, Jeggle) (1772-1840)**, Tagwerker, Sohn des aus Moosheim eingehirateten Schuhmachers *Anton Jäggle* [s. Haus Nr.26], Heirat 1816 mit **Marianne Knittel** (1779-1833, Tochter des Tagelöhners *Joseph Knittel* in Untereggatsweiler). Als einziges Kind aus dieser Ehe wurde 1817 der Sohn **Joseph Jäggle** geboren, der 1840 als Erbe das Haus übernimmt [s. Folgeabschnitt].

Lagerbuch von 1820



Fidelis.

Michael Jäggle

1840 der Sohn Joseph Jäggle durch Erbschaft

a. Grund eigene Güter

42. / Haus, samt Scheuer unter einem Dach, nebst Hofraithe und Garten, liegt gegen Aufgang <Osten> an Antonius <Haus Nr. 32> Undergang <Westen> an der Gasse, gegen Mittag <Süden> an Augustinus <Haus Nr. 19>, Mitternacht <Norden> am Gäßle

¹¹ StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 38

Das Anwesen „St. Fidelis“ hat damals (1820) ein Messgehalt von 2 ½ Jauchert 5 Ruthen 30 Schuh, davon ist das 14 Ruthen große Hofareal mit Haus und Garten Bestandteil eines Cornelier-Erblehens, die übrigen Äcker und Wiesen mit 2 Jauchert 58 Ruthen sind gemeindeeigene Güter.

• **1840: Joseph Jäggle (1817-1873)**, Tagelöhner, Wegknecht, Kieswerfer, Feldschütz, Sohn von *Michael Jäggle* [s. Vorabschnitt], Heirat 1840 mit **Katharina Flesch** (1819-1883) aus Dürmentingen, zehn Kinder, darunter: **Crescentia Jäggle** (1851-1898), die 1882 das elterliche Haus übernahm und sich 1884 mit *Xaver Schmid* verheiratete [s. Folgeabschnitt]. 1851 kam *Joseph Jäggle* in finanzielle Schwierigkeiten. Sein – 1840 von Vater Michael geerbtes - Hausanwesen Nr. 20 kam zur „Vergantung“, wurde im November 1851 zwangsversteigert, konnte aber im April 1852 über zwei Zwischenbesitzer von *Joseph Jäggle* wieder zurückgekauft werden.¹²

Bei der Versteigerung geht die Parzelle Nr. 20 mit Wohnhaus, Scheuer und Stallung zusammen mit dem Gemüsegarten Nr. 37 für insgesamt 825 Gulden an *Jakob Kessler* (s. Haus Nr. 33 B bzw. 38 A), während die 7 ½ Morgen Äcker und Wiesen in Te illosen von verschiedenen Braunenweiler Bauern (Alois Hofstetter, Stephan Geiger, Anton Wetzel, Anton Fetscher und Pangraz Bader) aufgekauft werden.¹³ Aus dem Nachlass des am 4.1.1852 verstorbenen Jakob Kessler gehen Haus und Garten (Nr. 20 und 37) laut Kaufvertrag vom 15.3.1952 für 1625 Gulden an *Anton Stadler*.¹⁴ Und dieser veräußert das Anwesen schon wenige Tage später am 12.4.1852 für 500 Gulden weiter an den früheren Besitzer *Joseph Jäggle*, der damit wenigstens Haus und Garten wieder in seinen Besitz zurückkaufen kann.¹⁵ Die drei Kaufpreise lassen sich nur bedingt vergleichen, weil bei der Preisfestlegung auch die im Zuge der Allodifikation fällig gewordenen Ablösebeträge für die verschiedenen Lehengefälle mit eingerechnet wurden.

Nach *Joseph Jäggles* Ableben übergibt seine Ehefrau und Witwe *Katharina geb. Flesch* das Anwesen (bestehend aus dem Hausanteil Nr. 20 und dem Gemüsegarten Nr. 37) mit Kaufvertrag vom 7.2.1882 an ihre Tochter **Crescentia Jäggle**. Im Übergabevertrag wird neben einem Kaufpreis von 500 Gulden und der Übernahme einer Pfandschuld in gleicher Höhe außerdem ein lebenslanges Wohnrecht, eine Verpflichtung zur Krankenpflege einschließlich Arzt- und Arzneikosten sowie ein Platz am Mittagstisch für die Jäggle-Witwe vereinbart.¹⁶

Vorladung des Oberamts-Gerichts Saulgau in Gantsfachen.

In nachbenannten Gantsfachen werden die Schulden-Liquidationen und die geselich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte von der unterzeichneten Stelle andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit die Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch die hiesig hinfichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nr. der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Befehrs.	Bemerkungen.
30. Octbr. 1851.	Scheer.	Anton Keller von Scheer.	Mittwöch den 3. December Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	
"	Braunenweiler.	Joseph Jäggle v. Braunenweiler.	Freitag den 5. December Morgens 9 Uhr.	"	

Saulgau den 30. October 1851. K. Oberamtsgericht. Halbenwang.

Amts und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Saulgau und die Umgebung

¹² Familienregister Braunenweiler I S. 114; Güterbuch 1842 (Güterbuch-Aufnahme und Heft 60), T&T-Lehenakte 335-26

¹³ Kaufbuch III S. 49-53

¹⁴ Kaufbuch III S. 60

¹⁵ Kaufbuch III S. 61

¹⁶ Kaufbuch VI S. 82

<p style="text-align: center;">Braunenweiler, Gerichtsbezirks Saulgau. Liegenschaftsverkauf.</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>In Folge oberamts-gerichtlichen Auftrags wird die zur Gantmasse des Joseph Jäggle, Bürgers und Söldners dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in:</p> <p>Nr. 20, 13,6 Mth. einem zweistöckigen Wohnhaus, ganz von Holz aufgeführt, samt Scheuer und einem gewölbten Keller unter einem Blattendach mitten im Dorf nebst</p> <p>eod. 12,0 Mth. Hofraum dabei,</p> <p>Nr. 37, 5, 7 Mth. Gemüsegarten beim Wohnhaus,</p> <p>Nr. 285, 2$\frac{1}{8}$ M. 18, 4 Mth. Acker im Grund, neben dem Herrschaftswald und Vincenz Sonnenmojer,</p> <p>Nr. 286, 3$\frac{3}{8}$ M. 5,4 Mth. Acker allda neben Anten Stadler beiderseits,</p> <p>Nr. 101$\frac{1}{9}$ $\frac{1}{8}$ M. 8, 8 Mth. Wiese in den Wassermiesen, neben Engelbert Stügler,</p>	<p>Nr. 256, $\frac{6}{8}$ M. 33,3 Mth. Wiese in den Hagwiesen neben Willibald und Johann Sailer,</p> <p>Nr. 107$\frac{1}{1}$ $\frac{5}{8}$ M. 5, 3 Mth. Acker im obern Spach neben Gebhard Michel und Johann Sailer</p> <p>am Mittwoch den 19. Novbr. l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zu Braunenweiler im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß jeder Käufer neben dem Pfandrechtsvorbehalte auf den Verkauf-Objecten einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.</p> <p>Auswärtige Käufer und Bürgen haben sich vor der Versteigerung über ihr Prädikat und Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen, widrigenfalls sie nicht zur Steigerung zugelassen werden könnten.</p> <p>Die weiteren Kaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.</p> <p>Saulgau den 4. November 1851. K. Gerichtsnotariat. P f i z m a j e r.</p>
--	--

• **1882/1884: Xaverius Schmid (1841-1915), Küfer**, Sohn von *Johann Michael Schmid* und dessen Ehefrau *Crescentia geb. Kraus* auf dem Anwesen „St. Paulus“ [s. Haus Nr. 6], Heirat 1884 mit **Crescentia Jäggle** (1851-1898, Tochter von *Joseph Jäggle* [s. Vorabschnitt] und seit 1882 Besitzerin von Haus Nr. 20. *Xaver Schmid*, dessen Ehe kinderlos blieb, brach das – 1893 von seinem Bruder Josef abgekaufte – Elternhaus Nr. 6 ab und erstellte dort ein neues Wohnhaus mit Küferwerkstatt. Nachdem dieses 1895 bezugsfertig war, veräußerte er den Hausanteil Nr. 20 seiner Jäggle-Schwiegereltern für 3.400 Mark an **Albert Hohl** [s. Folgeabschnitt] und siedelte mit seiner Frau in den Neubau [Haus Nr. 6] um.¹⁷

• **1895: Albert Hohl (* 1871 in Saulgau)**, Sattler, Heirat 1896 in Braunenweiler mit **Anna Maria Hölzle** (* 1867 in Braunenweiler, Tochter des Schneiders *Franz Hölzle*, s. Haus Nr. 60). In dieser Ehe werden in Braunenweiler in den Jahren 1897 bis 1908 elf Kinder geboren (davon sterben 7 im Kleinkindesalter). 1909 verkaufte Albert Hohl den Hausanteil Nr. 20 an den Steinhauer und damaligen Braunenweiler Bürgermeister **Josef Unger** und zog mit seiner Familie nach Saulgau, wo seine Söhne *Franz Josef Hohl* (1897-1973) und *Anton Hohl* (1902-1962) eigene Familien gründeten.¹⁸

• Molkereigenossenschaft

Wie im Vorabschnitt erwähnt, hatte Bürgermeister *Josef Unger* (1856-1910, s. Haus Nr. 15) die Doppelhaushälfte Nr. 20 im Jahr 1909 bereits im Hinblick auf eine genossenschaftliche **Molkerei** erworben. Diese wurde 1911 im ehemaligen Ökonomieteil des Anwesens installiert. Als 1938 die Molkerei-Technik ausgewechselt und modernisiert wurde, musste zum Betrieb des Milcherhitzers ein separater Industrie-Kamin hochgezogen werden, der das Aussehen des Gebäudes aus Ost-Perspektive bis zum Abbruch des Gebäudes prägte [s. Auszüge aus der Bauakte in Anhang 1].

Die *Milchverwertungs-Genossenschaft*, die 1925 in den *Darlehns- und Kassenverein* und später in die *Darlehnskasse Braunenweiler* überführt wurde, vermietete den Wohnteil des Hauses: Bis 1929 wohnte hier die hochbetagte Witwe **Kreszentia Zell**, als letzte

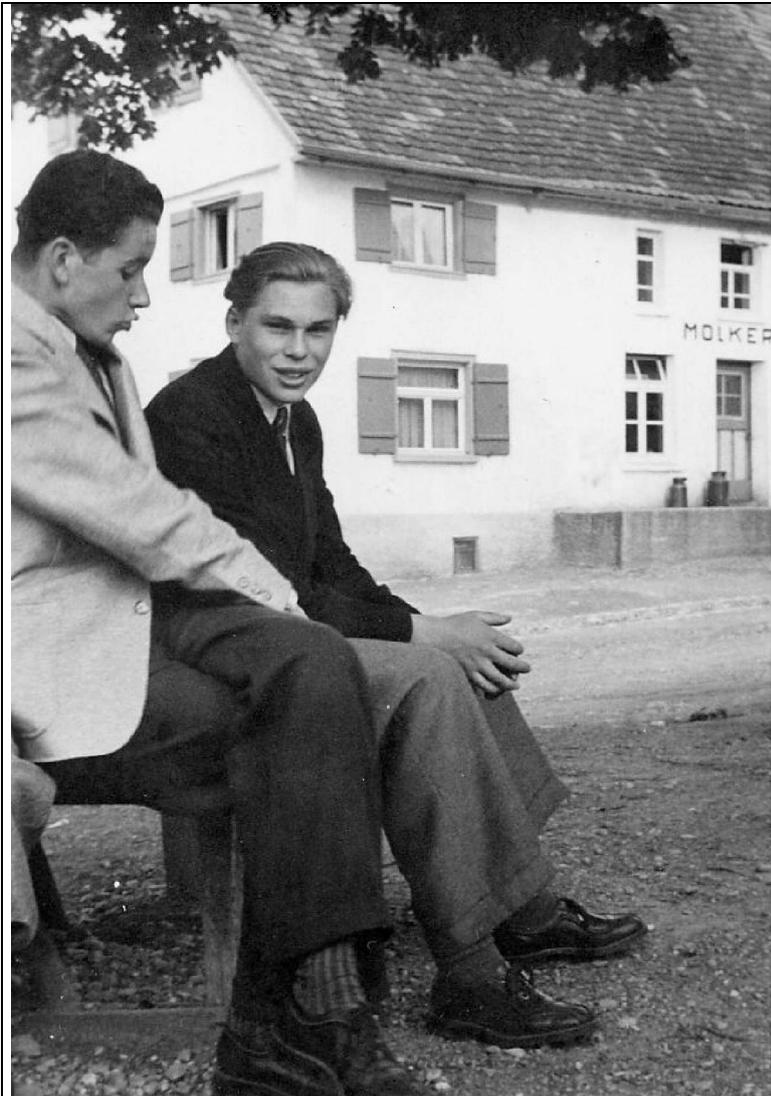


¹⁷ Familienregister Braunenweiler II S. 7; Güterbuch 1842 (Güterbuch-Heft 60); Kaufbuch VIII S. 11

¹⁸ Familienregister Braunenweiler II S. 40; Güterbuch 1842 (Güterbuch-Heft 95)

Mieter bis Ende der 60er-Jahre das aus Ostrach bzw. Ölkofen stammende Rentner-Ehepaar **Josef und Magdalena Grabherr**.

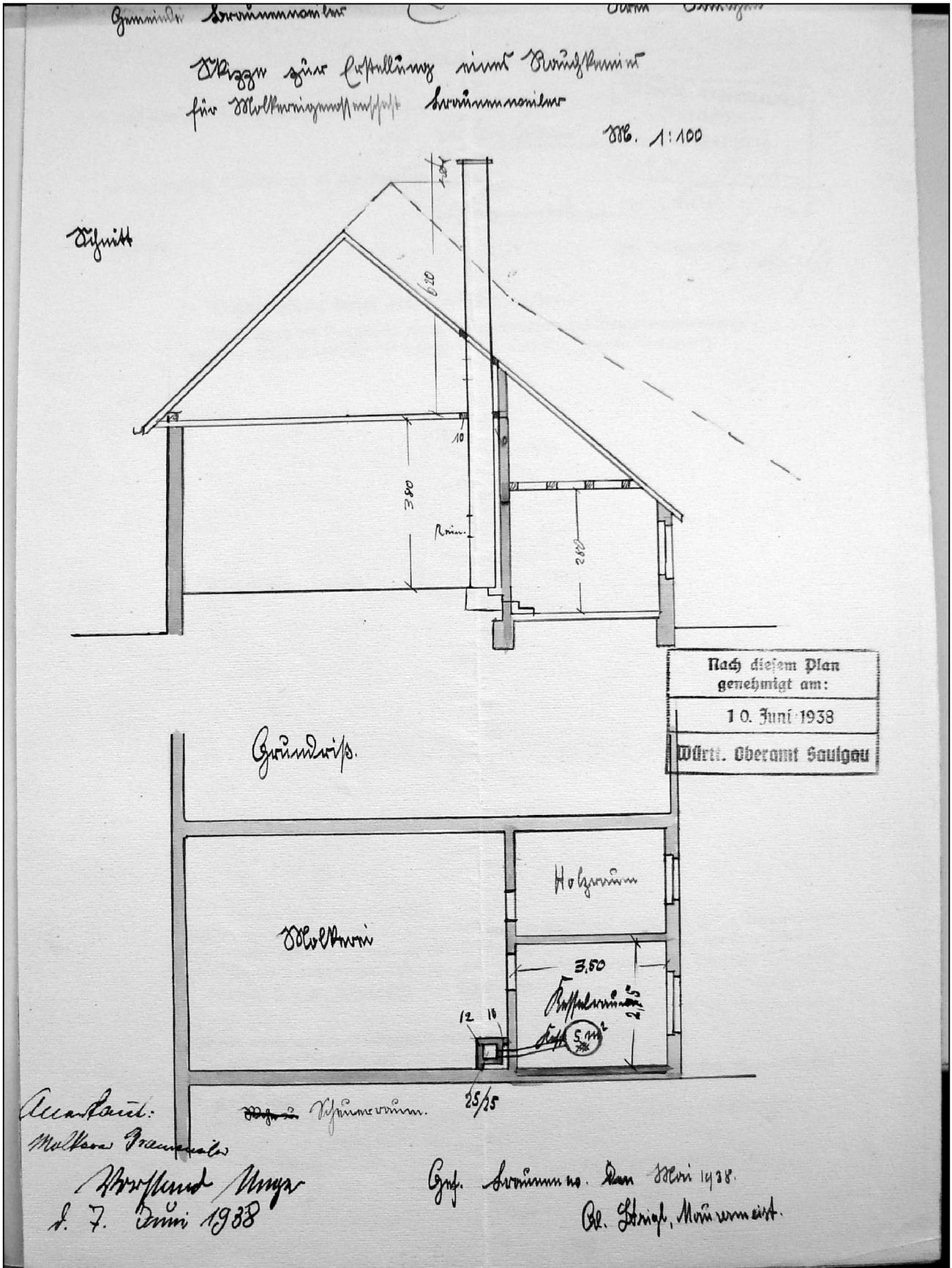
Nachdem der Molkereibetrieb – unter Franz Eisele als letztem „Molkechef“ – Ende 1970 eingestellt wurde, kam die Haushälfte Nr. 20 zusammen mit der oberen – seit 1960 ebenfalls im Besitz der Darlehnskasse befindlichen – Doppelhaus-Hälfte Nr. 19 erneut zum Verkauf. Der Käufer **Johann Sigmund jun.** ließ 1972 beide Haushälften abrechenen, um an dieser Stelle ein neues Wohnhaus mit Edeka-Ladengeschäft aufzubauen [s. Foto unter Haus Nr. 19].



Teilansicht von Haus Nr. 20, im Vordergrund das frühere „Lindenbänke“

Weitere Fotos (Südwest-Ansicht und Neubau Hans Sigmund) s, unter Haus Nr. 19

Anhang 1 (Auszüge aus der Bauakte von 1938 für ein neues Kamin)



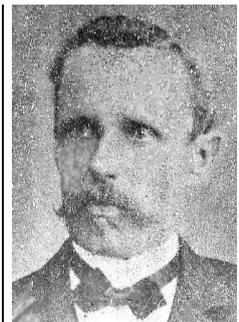
Anhang 2

Güterbuch für Braunenweiler, Aufnahme von 1842, Fortschreibung in den Heften 60 und 95

Beschreibung des Guts.	Beschreibung des Guts.	
<p>Josef Jäkle, Bürger und Tagelöhner dahier lebt seit 1840 mit seiner Ehefrau Catharina geb. Flesch in erster Ehe und in allgemeiner Güter-Gemeinschaft.</p>	<p>Gebäude. IV. 20. 13,6 Rtn. ein ganzes Spektrale ganz von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer, mit einem gewölbten Keller, unter i. Plattendach mitten im Dorf, neben dem Hofraum beiderseits, Brandversicherung Anschlag 1000 f (Gulden) Ist Cornelier Erblehen.</p>	<p>Gebäude IV. 20 13,6 Rtn. (Ruten) ein zweistöckiges ganz von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer, mit einem gewölbten Keller, unter 1 Plattendach, mitten im Dorf, neben dem Hofraum beederseits, Brandversicherungs Anschlag 1000 f (Gulden) Ist Cornelier Erblehen.</p>
<p>Josef Jäkle, Bürger und Tagelöhner dahier lebt seit 1840 mit seiner Ehefrau Catharina geb. Flesch in erster Ehe und in allgemeiner Güter-Gemeinschaft.</p>	<p>Erneuerung des Gebäudes am 1. März 1909 auf 1000 f Josef Unger Bürgermeister</p>	

Auszüge aus den Braunenweiler Ortsplänen von 1822 und 1902 sowie aus dem Gebäudeschätz-Protokoll von 1908: siehe unter **Haus Nr. 19** „St. Augustinus“.

Im Jahr 1909 erfährt das Anwesen eine grundlegende „Umnutzung“: Gekauft vom damaligen Bürgermeister **Josef Unger** (1856-1910. s. unter Haus Nr. 15) werden Scheune und Stallung des ehemaligen Cornelier-Guts „St. Fidelis“ umgebaut und dort eine genossenschaftlich betriebene **Molkerei** zur zentralen Weiterverarbeitung der von den Braunenweiler und Eggatsweiler Bauern produzierten Milch eingerichtet, die später (1916?) in den *Darlehns- und Kassenverein Braunenweiler* übergeht.



Josef Unger, Bürgermeister

Auf der Folgeseite eine Beschreibung von Haus und Molkerei-Einrichtung aus dem Feuerversicherungsfortschreibung ab 1909

20. Hof Albert, Sattler
1910.

Unger Josef, Steinbildhauer
1912

Moosbrugger Paul, Molkereigenossenschaft
1926

Verleihung Kassenverein
Braunenweiler

Ein zweistöckiges Wohn- und Ökonomiegebäude von Fachwerk unter Giebelndach mit gemeinsamer Wand an No. 19 angebaut, Dachplatten

Ein vornen 2 und hinten 1stöckig. Wohn und Molkereigebäude von gemischter Bauart unter Giebelndach mit gemeinschaftlicher Schedeiwand an No. 19 angebaut.

Zubehör in Gebude No. 20

- ~~1 Milchfülltroge von Zement gemauert - 288,-~~
- 1 Milchfülltroge von Zement gemauert - 116,-
- 1 Wasserleitung mit 6 m Röhren und 4 Hähnen - 116,-
- 3 elektr. Glühlampen nebst Leitung und Zubehör - 116,-

- 1 220-280 A. 220V, 280V, 380V, 440V, 500V, 550V, 600V, 660V, 720V, 780V, 840V, 900V, 960V, 1020V, 1080V, 1140V, 1200V, 1260V, 1320V, 1380V, 1440V, 1500V, 1560V, 1620V, 1680V, 1740V, 1800V, 1860V, 1920V, 1980V, 2040V, 2100V, 2160V, 2220V, 2280V, 2340V, 2400V, 2460V, 2520V, 2580V, 2640V, 2700V, 2760V, 2820V, 2880V, 2940V, 3000V, 3060V, 3120V, 3180V, 3240V, 3300V, 3360V, 3420V, 3480V, 3540V, 3600V, 3660V, 3720V, 3780V, 3840V, 3900V, 3960V, 4020V, 4080V, 4140V, 4200V, 4260V, 4320V, 4380V, 4440V, 4500V, 4560V, 4620V, 4680V, 4740V, 4800V, 4860V, 4920V, 4980V, 5040V, 5100V, 5160V, 5220V, 5280V, 5340V, 5400V, 5460V, 5520V, 5580V, 5640V, 5700V, 5760V, 5820V, 5880V, 5940V, 6000V, 6060V, 6120V, 6180V, 6240V, 6300V, 6360V, 6420V, 6480V, 6540V, 6600V, 6660V, 6720V, 6780V, 6840V, 6900V, 6960V, 7020V, 7080V, 7140V, 7200V, 7260V, 7320V, 7380V, 7440V, 7500V, 7560V, 7620V, 7680V, 7740V, 7800V, 7860V, 7920V, 7980V, 8040V, 8100V, 8160V, 8220V, 8280V, 8340V, 8400V, 8460V, 8520V, 8580V, 8640V, 8700V, 8760V, 8820V, 8880V, 8940V, 9000V, 9060V, 9120V, 9180V, 9240V, 9300V, 9360V, 9420V, 9480V, 9540V, 9600V, 9660V, 9720V, 9780V, 9840V, 9900V, 9960V, 10000V

1 220V, 280V, 380V, 440V, 500V, 550V, 600V, 660V, 720V, 780V, 840V, 900V, 960V, 1020V, 1080V, 1140V, 1200V, 1260V, 1320V, 1380V, 1440V, 1500V, 1560V, 1620V, 1680V, 1740V, 1800V, 1860V, 1920V, 1980V, 2040V, 2100V, 2160V, 2220V, 2280V, 2340V, 2400V, 2460V, 2520V, 2580V, 2640V, 2700V, 2760V, 2820V, 2880V, 2940V, 3000V, 3060V, 3120V, 3180V, 3240V, 3300V, 3360V, 3420V, 3480V, 3540V, 3600V, 3660V, 3720V, 3780V, 3840V, 3900V, 3960V, 4020V, 4080V, 4140V, 4200V, 4260V, 4320V, 4380V, 4440V, 4500V, 4560V, 4620V, 4680V, 4740V, 4800V, 4860V, 4920V, 4980V, 5040V, 5100V, 5160V, 5220V, 5280V, 5340V, 5400V, 5460V, 5520V, 5580V, 5640V, 5700V, 5760V, 5820V, 5880V, 5940V, 6000V, 6060V, 6120V, 6180V, 6240V, 6300V, 6360V, 6420V, 6480V, 6540V, 6600V, 6660V, 6720V, 6780V, 6840V, 6900V, 6960V, 7020V, 7080V, 7140V, 7200V, 7260V, 7320V, 7380V, 7440V, 7500V, 7560V, 7620V, 7680V, 7740V, 7800V, 7860V, 7920V, 7980V, 8040V, 8100V, 8160V, 8220V, 8280V, 8340V, 8400V, 8460V, 8520V, 8580V, 8640V, 8700V, 8760V, 8820V, 8880V, 8940V, 9000V, 9060V, 9120V, 9180V, 9240V, 9300V, 9360V, 9420V, 9480V, 9540V, 9600V, 9660V, 9720V, 9780V, 9840V, 9900V, 9960V, 10000V

Linke Spalte:

- Hohl Albert, Sattler 1910
- Unger Josef, Steinbildhauer 1912
- Moosbrugger Paul, Molkereigenossenschaft 1926
- Darlehns-Kassenverein Braunenweiler

Rechte Spalte:

Ein zweistöckiges Wohn- und Ökonomiegebäude von Fachwerk unter Giebelndach und gemeinsamer Wand an No. 19 angebaut, Dachplatten

Ein vornen 2 und hinten 1stöckig. Wohn und Molkereigebäude von gemischter Bauart unter Giebelndach mit gemeinschaftlicher Schedeiwand an No. 19 angebaut.

Zubehör in Gebde No. 20

- 1 Milchfülltroge von Zement gemauert
- Wasserleitung mit 6 m Röhren und 4 Hähnen
- 3 elektr. Glühlampen nebst Leitung und Zubehör
- 1827 neu eingesetzt:
- 1 Drehstromelektromotor mit Kurzschlußantr. N. 336218 220/380 Volt Spannung, 2 1/4 PS...
- 1 Vorgelege 5,4/35 mm ...

Die „Molke“ in Braunenweiler

In Betrieb von 1911 bis 1970
Als Molkechefs sind noch nachgewiesen:
Albert Fetscher (ab ? bis 1945),
Friedrich Erath (1945-1970)
Franz Eisele (ca. 6 Monate 1970)

Auszug aus dem Feuerversicherungsbuch Braunenweiler (ab 1909)